

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.

Schriftleitung: H. Braun.

Postfachkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit, 10 Pfennig.

Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 51.

Neunkirchen, Samstag den 17. Dezember 1932.

40. Jahrgang.

Bezugspreis

40 A, unter Kreuzband 65 A für den Monat, d. d. Post 1.35 A vierteljährlich ohne Bestellgeld.

Hierzu eine Beilage.

Dezember.

Seltam im Leben zu wandern!
Einsam ist jeder Busch und Stein,
Kein Baum steht den andern,
Jeder ist allein.

Seltam im Leben zu wandern!
Einsam ist jeder Busch und Stein,
Kein Mensch kennt den andern,
Jeder ist allein.

Selle.

Rundschau.

Eine unerwartete Fülle Nachrichten überrascht den Leser so kurz vor dem Weihnachtsfest und der Neujahrswoche, einer Zeit, in der sonst die Ferien der hohen Politik in Wirklichkeit bereits begonnen haben. Da ist auf dem Wege zur Liquidierung des Weltkrieges die am 11. Dezbr. in Genf erfolgte Einigung der fünf Mächte über die zugleich veröffentlichte gemeinsame Erklärung bemerkenswert, in der die von Deutschland geforderte Gleichberechtigung für Deutschland, Desterreich, Ungarn und Bulgarien ausgesprochen wird. Damit ist auch zugleich dokumentiert worden, daß die Großmächte in Europa unter keinen Umständen versuchen werden, gegenwärtige oder künftige Streitfragen zwischen den Unterzeichnern mit Gewalt zu lösen. Es mag ja wohl verfrüht sein, über dies auch von Amerika unterzeichnete Abkommen Jubel hymnen anzustimmen, aber wir sehen doch daraus, daß Deutschland wieder eine Position erkaufte hat und sein hartnäckigster Gegner, Frankreich, nachgeben mußte und noch mehr nachgeben wird. Sollten wir uns darüber nicht ein wenig freuen können?

Vielleicht auch darüber, daß es dem politischen Frankreich so überaus teuer ankommt, die nun fälligen Zinsen an Amerika zu bezahlen, denn die Schadenfreude soll die reinste Freude sein. Die amerikanische und die französische Presse enthalten täglich Fehden, in denen sich die ehemaligen Verbündeten über die Dinge an den Kopf werfen und die Ministerpräsidenten Herriots soll sogar dadurch gefährdet sein, daß Frankreich zahlen muß.

Nun werden im neuen Jahre die Abrüstungsverhandlungen erneut beginnen und Deutschland wird daran teilnehmen. Wir glauben ja auch nicht, daß es aus reiner Menschenliebe geschieht, aber die sonst weitergehenden Rüstungen und der dann nicht ausbleibende neue Weltkrieg würden Formen annehmen, gegen welche die Kriege der Vergangenheit nicht zu vergleichen sind.

Berlin. Der Reichspräsident empfing am 12. Dezember in Gegenwart des Reichskanzlers die Nationalsozialistische Reichstagspräsident Brüning und Landtagspräsident Kertl zu einer Unterredung. — Der Nat.-Soz. Gregor Straßer, einer der engsten Berater Adolf Hitlers und Reichsorganisator, legte seine Ämter nieder. Die Ursache ist nicht bekannt. Gegnerische Zeitungen wollten darin schon den beginnenden Verfall der Bewegung erkennen, doch ist dies eine der bei jedem Anlauf wiederkehrenden Liebertreibungen. Die in Breslau versammelten Führer versicherten Adolf Hitler ihres uneingeschränkten Vertrauens.

Musikalische Adventsfeier

in der Kirche zu Neunkirchen.

Am Sonntag den 11. Dezember abends 5 Uhr fand die sorgfältig vorbereitete Feier statt. Die Kirche war gut besetzt. Es mögen wohl 600 Personen zugegen gewesen sein. Nach einem Orgelvorspiel und dem Vortrage des Bläserzettels des Posaunenchores zu Saldendorf: „Heil'ge Nacht“ von Beethoven hielt Herr Pfarrer Wigal eine kurze Ansprache. Dann folgten die musikalischen und Gesangsbeiträge, die in vor. Nr. unserer Zeitung erläutert wurden, sodaß wir auf eine Wiederholung verzichten können. Fromm'sche Musik ist immer volkstümlich. Mit großem Fleiß und bewundernswertem Geschick trägt Fritz Fromme die Perlen frommer Dichtung aus alter und neuer Zeit zusammen und reißt sie zu einem köstlichen Kranz. Er gab ihnen den verbindenden Melodienreichtum und fügte zu dem Guten den verbindenden Schimmer. Sehr geschickt sind Verse eingestreut, die auch die Gemeinde mit singt, sodaß auch diese des Hörens nicht müde wird und selbst das Gefühl hat, mit zu wirken. Prachtvoll waren die Partien des Herrn Paul Schneider, Saldendorf, gediegen die Bläser, sicher und frisch der Kinderchor, zart und rein die Begleitung und die Solo's des Orgelisters, lobenswert der Kirchenchor, verstärkt durch hiesige Sänger. Alles in Allem eine feierliche Stimmung verbreitende Adventsfeier, die, wie wir hoffen, nicht zum einzigen Male in unserem Gotteshause stattgefunden hat.

Auf Einladung der Kirchengemeinde Burbach wird diese „Musikalische Adventsfeier“ am Sonntag den 18. Dezember, abends 5 Uhr in der Kirche zu Burbach wiederholt.

Der Verkehrsverband Siegerland

hielt am Dienstag den 6. Dez. in Siegen eine Vorstandssitzung unter dem Vorsitz von Regierungsbaumeister Spiegelberg ab und eine Werbeausstellung unter dem Vorsitz von Redakteur Wittich. In beiden berichtigte Geschäftsführer Fohnenkamp über den gegenwärtigen Stand des Verbandes und seine Arbeiten. Der Verkehrsverband war sehr gut besucht. Der Verband hat jetzt 100 Mitglieder: Gemeinden, Vereine, Korporationen, Einzelpersonen (Pensionen, Gastwirte). Es bestehen drei Ausschüsse: für Werbung, Verschönerung und Verkehr. In jedem Ausschuss wirkt ein Vorstandsmitglied mit. Ueber den Besuch des Siegerlandes als Sommerfrische konnte im Allgemeinen noch nicht viel Günstiges berichtet werden, was sich nicht allein mit der Geldnot entschuldigen läßt. Das Siegerland hat, abgesehen von einzelnen Orten,

Berlin. Der italienische Luftfahrtminister Balbo war zu Besprechungen in Berlin. Es handelt sich um die Vorbereitung eines großen Geschwaderfluges nach Chicago gelegentlich der dort im Jahre 1933 stattfindenden Weltausstellung.

Berlin. Reichskanzler von Schleicher und der Reichsarbeitsminister Syrup haben sich grundsätzlich zur Aufhebung der Regierungsverordnung vom 5. September über Lohnabbaumaßnahmen bereit erklärt.

Im Reichstag wurden im Haushaltsausschuß Maßnahmen für die Winterhilfe beraten, die auch Leistungen in Naturalien und Kohlen vorsehen. Die Ansprüche wurden vom Reichsfinanzminister zwar nicht bekämpft, aber er fragte nach der Deckungsmöglichkeit. Das Ministerium hat schon die Möglichkeit erwogen, von der Landwirtschaft Naturalien für rückständige Steuern anzunehmen. Das Reich hat 80 Millionen A für die Wohlfahrts-erwerbslosen-Hilfe herzugeben. Hauptfrage aber sei, für Arbeit zu sorgen.

Nachträglich wird berichtet, daß die im Dezember erfolgenden 80 Mill. A Ueberweisungen des Reichs an die Gemeinden als Beitrag zu den Wohlfahrtslasten nicht 85 v. H. der Gesamtaufwendungen ausmachen werden, weil 20 v. H. der Summe als Ausgleichslohn der Länder zurückbehalten wird für Gemeinden, die sich in nahezu verzweifelter Finanzlage befinden. Das werden die sein, die am schlechtesten gewirtschaftet haben und sich am meisten beklagen.

Gegen die Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni (Zerfall und Kürzung von Kleinrenten), die von der Mehrheit im Haushaltsausschuß beantragt wurde, machten die Vertreter der Regierung erste Einwendungen. Die Aufhebung könne zudem von der Invaliden-, Unfall- und Knappschaftspensionskasse nicht durchgeführt werden, weil keine Mittel dazu vorhanden sind.

Generalkreisung. Die Kommunistische Partei Deutschlands kündete für 1933 eine Generalkreisung an. Bis zum Ende derselben werden keine neuen Mitglieder angenommen.

Stahlhelm und NSDAP.

Der Stahlhelm-Landesführer für Baden-Württemberg, v. Neufville hielt vor dem Karlsruher Stahlhelm eine Ansprache, aus der wir Folgendes entnehmen:

„Ich bin von Berlin mit der Empfindung zurückgekehrt, daß es um die allerletzte Entscheidung geht. Es ist manches geschehen, was vaterlandsliebende Männer mit Sorge erfüllen muß. Trotz allem Vorgefallenen wollen wir aber nicht vergessen, was Hitler für Deutschland getan hat. Wir wollen auch deshalb über Stützen hinwegsehen, weil wir wissen, daß die Zweiteilung in nationalen Lager das Werk geschickter internationaler demokratischer Kräfte ist. Auf politischem Wege ist die nationale Einigung kaum noch zu bewerkstelligen. Also müssen wir es versuchen mit dem soldatischen Geist, der keine krummen Wege kennt. Den soldatischen Geist haben wir nicht nur beim Stahlhelm, denn er steht in jedem, der gewohnt ist, Pflicht und Ordnung zu wahren und seine Pflicht zu tun. In der nationalsozialistischen Bewegung gibt es viele prächtige Menschen und von ihnen wollen wir uns nicht trennen lassen. Die Landesverteidigung braucht jeden einzelnen Mann. Sogar im Reichsbanner hat sich ein Teil zu dem Gedanken durchgerungen, daß wir in der Politik alle betrogen werden. Darum müssen wir Soldaten zusammenkommen und das Werk der Einigung herbeiführen. Der Parteigeist muß überwunden werden. Wir müssen zusammenfassen, was rein national ist. In der bündischen Bewegung — und dazu zählen wir auch die ernsthaften Teile der SA — steckt selbstlose Pflichterfüllung und der ernste Wille zur Landesverteidigung. Auf die Bünde wollen wir uns daher stützen.“

Der Gereke-Arbeitsplan.

Am 14. Dezember hat das Reichskabinett die Befugnisse des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung abgegrenzt. Zugleich verbreitet die Presse, daß es wohl bis zum Frühjahr mit der Arbeitsbeschaffung nicht viel werden wird. Deshalb sollte niemand in Deutschland, der den guten Willen hat zu arbeiten, hungern und eine warme Stube entbehren müssen. Wir haben im Lande Getreide, Kartoffeln und Schlachtvieh im Ueberfluß und die Versorgung soll nur immer daran scheitern, daß wir zu wenig Geld haben! Das ist ja Unfug. Im Kriege hatten wir auch kein Geld und es wurde doch Krieg geführt. Ein vernünftiger Austausch von Gütern in der Ueberfluß vorhanden sind, sollte doch bei einem klugen Volke möglich sein.

ipat angefangen zu werden, während Sauerland und Westerwald ihm darin weit voraus waren. Auch fehlt es noch fast allgemein an den dazu notwendigen Einrichtungen. Es ist nicht genug damit, daß die Dörfer freundlich aussehen, Ruhebänke an schönen Aussichtspunkten stehen, es empfiehlt sich auch, den besuchenden Fremden etwas Unterhaltung zu bieten, was erleichtert wird, wenn ein schöner Aufenthaltsraum vorhanden ist und daß wie im Westerwald, einzelne Wirte oder Privats für eine größere Anzahl Besucher sich bereitfinden einen gemeinsamen Mittagstisch einzurichten. Gute Unterkunftsmöglichkeiten zum Uebernachten sind reichlich vorhanden.

Dies alles wird sich freilich von selbst besser regeln, wenn das Siegerland als besuchenswert mehr bekannt ist. So kam der Inhalt aller Reden schließlich bei der einen Frage an: „Wie sollen wir werden?“ Die dazu vorhandenen Geldmittel sind bescheiden. Trotzdem wird auf vielerlei Art geschickt gearbeitet, im Verbands, wie auch von Einzelorten und Pensionen. Es ist schließlich nur eine Frage der Zeit, daß mehr Fremde in's Siegerland kommen und dann gilt es, ihnen den Aufenthalt angenehm zu machen, damit sie wiederkommen. Die Versammlung verlief sehr ausregend und wird bei allen Teilnehmern einen starken Eindruck hinterlassen. Auch der Verein ehemaliger Siegerländer in Berlin ist dem Verbande als Mitglied beigetreten; dies wurde sehr beifällig aufgenommen.

Der evangelische Siedlungsdienst

teilt über die Ausichten für 1933 folgendes mit:

Durch Beschleunigung des Umsiedlungsverfahrens wird es möglich sein, einen Teil der nicht sanierungsfähigen Güter der Siedlung zuzuführen, außerdem beschäftigt das Ernährungsministerium, auf abzusiedelnden Teilflächen größerer Güter, die dadurch saniert werden, kleinere Neusiedlungen anzulegen und die Ansiedlerförderung zu fördern. Ob eine verstärkte Berücksichtigung wünschenswerter Bewerber, besonders aus dem Industriegebiet erfolgen kann, läßt sich noch nicht übersehen, da der Andrang zur Siedlung aus den Kreisen der ostdeutschen Landarbeiter, Kleinbauern und Bauernsöhne immer stärker wird. Diese müssen naturgemäß bevorzugt werden.

Eine Massenumsiedlung von großstädtischen Arbeitslosen, die im Westen geboren und nicht landwirtschaftlich ausgebildet sind, wird in absehbarer Zeit nicht möglich sein. Für die Ansiedlung in den deutschen Ostprovinzen und Mecklenburg kommen nach

In Frankreich hat die Deputiertenkammer in der Sitzung vom 14. Dezember dem Ministerium Herriot mit 402 gegen 187 Stimmen das Vertrauen entzogen, weil dieses Ministerium bereit war, die fälligen Schuldenzinsen an Amerika zu bezahlen. Die Mehrheit der Franzosen und Belgier will vor einer förmlichen und endgültigen Entscheidung in der gesamten internationalen Schuldenfrage einschließlich der Reparationen nichts bezahlen. Bei der bekannten filzigen Gesinnung der Franzosen ist diese Haltung nicht wunderbar. England hatte sehr viel mehr an Amerika zu zahlen wie Frankreich und Belgien, weil es im Kriege mit amerikanischem Gelde den kleinen Trabanten unter die Arme gegriffen hat und nun für diese den Kopf in's Loch stecken muß. Aber England zahlt, außerdem Italien und die Tschechoslowakei. Was gibt es nun? Amerika hat kein „Organ“, um die Zahlungen der Schuldner zu erzwingen. Eine böse Stimmung drüben gegen die ehemaligen Verbündeten wird die Folge sein.

Japan hat zu den neuen Verhandlungen Vorschläge bezüglich der Abrüstung zur See gemacht. Man wird in Genf noch lange abströmen, denn auch die Diplomaten freuen sich, wenn sie etwas Arbeit im Vorrat haben.

Das Genfer Abkommen.

Die gemeinsame Erklärung über das Ergebnis der seit dem 5. Dezember geführten Besprechungen der fünf Mächte über die Abrüstungsfrage hat folgenden Wortlaut:

1. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, Frankreichs und Italiens haben erklärt, daß einer der Grundsätze, die die Konferenz leiten sollen, darin bestehen muß, Deutschland und den anderen durch Vertrag abgerüsteten Staaten die Gleichberechtigung zu gewähren in einem System, das allen Nationen Sicherheit bietet, und daß dieser Grundsatz in dem Abkommen, das die Beschlüsse der Abrüstungskonferenz enthält, verkörpert werden soll.

Die Erklärung schließt in sich, daß die Abrüstungsbeschränkungen für alle Staaten in dem in Aussicht genommenen Abrüstungsabkommen enthalten sein müssen. Es besteht Einigkeit darüber, daß die Art und Weise der Anwendung dieser Gleichberechtigung auf der Konferenz erörtert werden soll.

2. Auf der Grundlage dieser Erklärung hat Deutschland seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, an der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen.

3. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, Frankreichs, Deutschlands und Italiens sind bereit, gemeinsam mit allen anderen europäischen Staaten fernerhin noch einmal zu bestätigen, daß sie unter keinen Umständen versuchen werden, gegenwärtige oder künftige Streitfragen zwischen den Unterzeichnern mit Gewalt zu lösen. Dies soll einer näheren Erörterung der Frage der Sicherheit nicht vorliegen.

4. Die Regierungen der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreiches, Frankreichs, Deutschlands und Italiens erklären, daß sie entschlossen sind, auf der Konferenz gemeinsam mit den anderen dort vertretenen Staaten darauf hinzuwirken, daß unverzüglich ein Abkommen ausgearbeitet wird, das eine wesentliche Herabsetzung und eine Begrenzung der Rüstungen herbeiführt und gleichzeitig eine künftige Revision zum Zwecke der weiteren Herabsetzung vorsieht.

Eupen (Neubelgien). Dem Domkapitular Seeling aus Aachen, welcher im katholischen Kaufmännischen Verein in Eupen einen Vortrag halten wollte, wurde die Einreiseverlaubnis verweigert.

Doorn. In Haus Doorn, der Besitzung des ehem. Deutschen Kaisers, wurde ein unbekannter Mann, der sich eingeschlichen hatte und mit Revolver und Dolch bewaffnet war, verhaftet.

Brüssel. Die belgische Regierung hat dem amerikanischen Botschafter mitgeteilt, daß sie die am 15. Dez. fällige Zahlung an die Ver. Staaten nicht leisten könne. Zugleich legten die Minister ihre Ämter nieder.

Wie vor nur Bewerber in Frage, die auf einem Bauernhof groß geworden sind oder lange Jahre als Landarbeiter praktisch tätig waren. Bevorzugt werden Bewerber, die aus der ostdeutschen Landwirtschaft stammen. Der Siedlungsdienst in Viefelsfeld wird sich bis zur größeren Vervollständigung des Siedlungslandes außer der Förderung der West-Ostsiedlung aus den bäuerlichen Kreisen Westfalens und Lippe beschränken auf die Vorbereitung einiger Versuch geschlossener Gruppensiedlungen von arbeitslosen, aus dem Osten stammenden Industriearbeitern. Dabei soll versucht werden, besonders die Baukosten durch stärkere Ausnutzung des örtlich gegebenen Materials (Holz, Lehm usw.) zu verringern. Meldungen geeigneter Siedlungsanwärter, die auch in der Lage sind, die gegenüber früheren Jahren verringerten Anzahlungsbeträge aufzubringen, sind durch die Pfarrämter bezw. evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsämter einzureichen.

Der Gewerkschaftsring

fordert allgemeine Mietsenkung und Förderung des Kleinwohnungsbaues, Hilfe für arbeitslose Mieter und ein soziales Mietrecht. Diese Forderungen sind ja wohl in der Hauptsache auf die Wohnungen in der Stadt zugeschnitten, wo die Gewerkschaften ihre meisten Mitglieder haben. Das Wohnungswesen in den großen Städten ist viel größer wie auf dem Lande allgemein bekannt ist, aber doch lange nicht so groß wie vor 60 Jahren. Nun baut man auch jetzt keine Mietskasernen mehr im landläufigen Sinne, 1. weil sie sich nicht mehr bezahlt machen, 2. weil der Massen zugang nach den großen Städten aufgehört hat, 3. weil die kinderreichen Familien seltener geworden sind.

Die Forderung des Gewerkschaftsringes nach Kleinwohnungen ist durchaus berechtigt. Die Köln. Ztg. schrieb, daß das Gesamtvermögen der deutschen Gewerkschaften auf 80—90 Millionen A geschätzt werde und hauptsächlich in deutschen Pfandbriefen angelegt sei. Diese galten als die sichersten Papiere und brachten die höchsten Zinsen. Wenn das so ist, dann muß man sich verundern fragen: Warum haben die deutschen Gewerkschaften ihr Geld nicht im Kleinwohnungsbau zu 5 oder 4 Prozent Zinsen angelegt? Dann hätten sie jetzt nicht den gewaltigen Kursverlust zu beklagen und würden ganz in dem guten Sinne haben wirken können, den sie von der Allgemeinheit verlangen.

Lernt Sprachen!

Lehrbücher aller Art besorgt Buchhandlung H. Braun.

In Serbien werden wieder Goldbergwerke zum Betrieb vorgerichtet, die schon den Römern bekannt waren. Es hat schon ein Zug von ausländischen Goldgräbern stattgefunden. Schon hat eine amerikanische Gesellschaft eine größere Konzession erworben. Die Gewinnung von Gold ist durch neuzeitliche Aufbereitung auch da möglich, wo diese früher nicht lohnend war. Infolgedessen hat auch die Goldgewinnung in den letzten Jahren zugenommen, aber die Menschheit wird nicht glücklich dadurch.

Rußland und China. Die unterbrochenen Beziehungen zwischen beiden Ländern sind wieder aufgenommen worden.

Mandschurei. Japan verlangt von Rußland die Auslieferung des mit seiner Armee über die russische Grenze gekommenen chinesischen Generals Suglingwen, was Rußland ablehnte. Es wurde angeführt, auch Rußland habe nicht die Auslieferung russischer Weisgardisten verlangt, die in Japan leben und von hier aus versuchen, der Roten Republik Schwierigkeiten zu machen. Auch habe der chinesische General die gefangenen Japaner gut behandelt.

Krupp spricht eine ernste Mahnung aus.

Der Reichsverband der deutschen Industrie hielt am 14. Dez. eine Hauptversammlung ab, in welcher der Vorsitzende Dr. Krupp eine Rede hielt, die man als die Meinung der Maßgebenden in dieser Industrie wohl bezeichnen dürfte. Der Redner verlangt von der Regierung die Beibehaltung der Grundlinien des Papenplanes; sobald einen geraden Kurs, nicht abhängig von Sonderwünschen der Parteien und Interessengruppen, sondern von dem Blick auf's Ganze geführt. Jede Regierung die so handelt, kann der Unterstützung und aufbauenden Mitarbeit der Industrie gewiß sein; handelt eine Regierung anders, so wird eine neue Welle des Mißtrauens alles zerstören.

Krupp fordert mehr Aktivität (mehr Mut, mehr Unternehmungsgeist) in der Privatwirtschaft, sowohl bei Arbeitgeber als Arbeitnehmer. In der Öffentlichkeit werden die Gehaltsbezüge leitender Beamter in Industrie und Wirtschaft mit Recht kritisiert. Obwohl Krupp der Auffassung ist, daß die Gehaltsfrage mit Erfolg und Mäßigkeit sich regeln muß, so ist er doch der Meinung, daß bei jedem Werk, welches um staatliche Subventionen (Unterstützung) einkommt, die Beamten aus eigener Überzeugung sich weitestgehend bescheiden müssen, ebenso dort, wo ein Werk mit Verlust arbeitet. Wörtlich sagte er:

„Ich halte es für meine Pflicht, diesen Appell hier einzulegen, zumal ich überdies auf dem Standpunkt stehe, daß das Unternehmertum um so eher eine Beachtung seiner wirtschaftspolitischen Auffassungen und Forderungen verlangen kann, als es selbst freiwillig und selbstverständlich allen sittlichen und nationalen Pflichten nachkommen wird.“

Am Ende seiner Rede ruft er den Politikern in Deutschland und in der Welt zu:

„Macht Schluß mit den politischen Systemen, durch die Ihr die Wirtschaft in Ketten geschlagen habt! Verlangt von der Wirtschaft ein Höchstmaß an Leistungen, aber gebt ihr hierfür durch Beilegung der unnatürlichen parteipolitischen und machtpolitischen Hemmnisse eine wirkliche ehrliche Chance!“

(Anm. d. Red. Dieses Wort bedeutet an dieser Stelle so viel wie: Freie Bahn dem Tüchtigen!)

Nach Krupp sprach Wirtschaftsminister Warmbold. Bemerkenswert war in dessen Rede die Versicherung, daß an dem vor drei Monaten festgesetzten Wirtschaftsprogramm festgehalten werde und daß die (amtliche) Arbeitsbeschaffung nur Notstandsmaßnahme sein und nicht zum Selbstzweck werden darf. Daher darf die Finanzierung nur in einer Form erfolgen, welche in keiner Weise die Währung gefährdet.

Finanzminister Graf Schwerin sagte, die von Krupp verlangte Chance für das Unternehmertum sei der eigentliche Sinn und Zweck des Wirtschaftsprogrammes des Kabinetts Papen und an dieser Grundtendenz halte auch die jetzige Regierung fest. Unter das Kapitel „Subventionen“ müsse ein Schlußstrich gezogen werden. Das Ziel sei: „Ehrbare Wirtschaft in einem sauberen Staat, freie Wirtschaft in einem starken Staat.“

Eine Wohnungszählung in Berlin

stellte fest, daß insgesamt 1.853.800 Wohnungen vorhanden sind, davon 2.655 leerstehende Wohnungen und 23.028 leerstehende gewerbliche Räume. Als Mietskasernen werden in der Regel Mietshäuser mit mehr als 10 Wohnungen bezeichnet. Berlin zählt davon zurzeit 45.831, und zwar 39.058 mit 11 bis 20 Wohnungen, 5.236 mit 21 bis 30 Wohnungen, 1.441 mit 31 bis 50 Wohnungen, 90 mit 51 bis 100 Wohnungen, 6 mit über 100 Wohnungen! — Dazu kommen noch 39.915 Häuser mit 6 bis 10 Wohnungen. Nur 1—3 Räume hatten 840.270 Wohnungen. Dabei sind als Räume auch Küchen und ungeheizbare Kammern gezählt.

Aus dem Bericht des Arbeitsamtes Siegen

vom 9. Dezember 1932.

Die Zahl der Arbeitsuchenden wurde am 30. November mit 19.708 festgestellt. Das sind 9% über der Ziffer des Vorjahres. Davon entfielen auf den Stadtkreis Siegen 2656 (82,5 auf 1000 Einwohner), Landkreis Siegen 9763 (95,3), Kreis Altkirchen 5970 (87,8), Kreis Wittgenstein 1319 (85,2).

Starker Rückgang des Fleischverbrauchs.

Der Fleischverbrauch (also unter Kontrolle stehenden Schlachtungen) betrug im 3. Vierteljahr 1932 6,05 Millionen Doppelzentner gegenüber 6,68 Millionen Doppelzentner im gleichen Zeitraum in 1931. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Schlachtfleischpreise die Ursache ist. Die Viehpreise sind noch mehr gesunken. Wer die Wirtschaft ankurbeln will, muß Sorge tragen, daß die große Masse des Volkes mehr kaufen kann.

Advent.

Bald wird Er kommen Der Herr der Welt Der Herr der Tröster Der Herr der Götter.	Wist du es wert Ihn zu begrüßen Und seine Liebe zu genießen?
Bald wird Er kommen Der treue Herr Damit sein Wort Vollendet wird.	Wist du es wert Ihn zu begrüßen Und seine Liebe zu genießen?
Wist du bereit Ihn zu empfangen Und Ihm getreulich Anzuhängen?	Bald wird Er kommen Der dich befreit Advent, Advent, Du Gnadenzeit.

Freih. Ede.

Vermischtes.

Berlin. Kurz nach dem Regierungswechsel wurde im Berliner Staatstheater Goethes Faust aufgeführt. In einer Voge sah der gewesene Reichskanzler von Papen mit seiner Frau, von vielen gesehen. Bei der Szene beim Osterpaziergang fielen die bekannten Worte: „Ich danke Gott an jedem neuen Morgen, daß ich nicht Kaiser und nicht Kanzler bin.“ Da kamen die Zuschauer aus ihrer Ruhe heraus, lachten und klatschten Beifall. Und Herr von Papen? Er wird auch geschmunzelt haben.

Wiesbaden. Damm und Schmidt, Nr. 1 Anstreicher, verheiratet, arbeitslos, Nr. 2 Taxichauffeur, arbeiteten zusammen als Heiratschwindler; der Verheiratete schaffte sich auf der Schwannheimer Rimes unter der Vorpiegelung, er heiße Schmidt und sei der Chauffeur des Herrn Landrats, eine solche Braut an mit 2500 M. Erpressung, die er dem Mädchen reiflos in kurzer Zeit abknöpfte. Dann begann durch Zeitungsanzeige die Suche nach weiteren Bräuten, die aber weniger bumm waren. Immerhin opferte eine 400 M., dann erfolgte die Verhaftung und Verurteilung der Gauner zu je 1 Jahr und 7 Monaten Gefängnis. Wozu so lange Gefängnis? Der Staat muß noch die gute Kost bezahlen und in der Zeit denken sich die Schufte neuen Schwindel aus.

Senheim bei Bullay a. d. Mosel. Vor Schulbeginn vernünftigen sich eine Anzahl Kinder auf dem Eise. Die dünne Eiskecke brach, der Tümpel war zwei Meter tief. Durch herbeilebende Leute wurden fünf Kinder gerettet, vier Mädchen und ein Knabe im Alter von 9—14 Jahren sind ertrunken.

Frankenthal (Pfalz). Auf dem Altrhein bei Rogheim sind sechs Kinder, 5 Mädchen und ein Junge durch den Bruch der Eiskecke ertrunken. 5 Kinder gehören zur Familie Weing.

Die Rundfunkrede des Reichskanzlers.

Die am Donnerstag Abend gehaltene Ansprache an das deutsche Volk brachte keine Überraschung. Eingangs betonte der Redner, daß er schwere Bedenken gehabt habe das Kanzleramt zu übernehmen, weil er nicht Nachfolger „seines Freundes Papen“ hätte sein wollen, dieses Ritters ohne Furcht und Tadel, dessen von reinstem Willen und hoher Vaterlandsliebe getragenes Wirken erst eine spätere Zeit voll anerkennen werde. Er möchte an alle Volksgenossen die Bitte richten, in ihm nicht nur den Soldaten, sondern den überparteilichen Sachverwalter der Interessen aller Bevölkerungsschichten für eine

hoffentlich nur kurze Notzeit

zu sehen. Die einstündige Rede dieses Staatsmannes ist besonderer Art; sie ist nirgendwo heftig, kaum an einer Stelle angegriffen, nicht drohend, stellenweise humorvoll machend an das Ganze zu denken. Nur an einem Punkte der Rede wird die „staatsfeindliche kommunistische Bewegung“ einer Bemerkung für wert gehalten, wo es sich um innerpolitische Verhütung handelt. Der neue Kanzler hat den Reichspräsidenten gebeten, gewisse Ausnahmebestimmungen aufzuheben um zu normalen Rechtsbestimmungen zurück zu kehren, aber er macht darauf aufmerksam, gewerkschaftlichen Unruhestiftern und einer aufreizenden und die Atmosphäre vergiftenden Presse zu sagen, daß eine solche Tätigkeit eindämmende Verordnung fertig im Schubkasten liegt.

Ueber die Außenpolitik sagt der Kanzler nicht viel; was er dazu sagt, ist einfach, schlicht. So z. B., daß wir bereit wären unsere Wehrmacht nur noch mit Messern und Pappschildern auszurüsten, wenn unsere Nachbarn desgleichen täten. Das Schicksal der Abrüstungsfrage werde auch das Schicksal des Völkerbundes sein. v. Schleicher glaubt, daß wir in Genf einen guten Schritt vorwärts getan haben.

Zum Schluß richtet der Kanzler an Verbände, Gruppen und Parteien die Mahnung daran zu denken, daß sie nicht Selbstzweck sind und ihre Forderungen zu verlieren, wenn sie sich der Mitarbeit am Staat entziehen. Er bedient sich des besten Mottospruches als Richtschnur: „Erst wagen, dann wagen!“ Auf Einzelheiten kommen wir später zurück.

Lokales.

*** Neunkirchen.** Die Veranlagung zur Gebäudesteuer hatte eine große Anzahl Einsprüche zur Folge gehabt, die wiederum die Ursache der persönlichen Unwesenheit von zwei Herren des Katastralsamtes und des Finanzamtes waren, welche auf Grund eigener Anschauung u. von Verhandlungen mit den Eigentümern in Einzelfällen Ermäßigungen zustimmten. In der Zahl der Einsprüche hier und in sehr vielen anderen Orten merkt man, wie hart der vielfache Steuerdruck auf den Bewohnern unserer Gegend lastet, weil die Zuschläge, besonders bei der Grundvermögenssteuer und dann auch bei der Gewerbesteuer von Jahr zu Jahr höher geworden sind, bei gleichzeitiger Verminderung der Einkommen. Dieses Steuerregime hat bereits dazu geführt, daß größere Wohnhäuser auch bei uns auf dem Lande vollkommen entwertet wurden. Werden solche Häuser zum Verkauf angeboten, melbet sich niemand. Geht die Entwicklung in dem Tempo weiter, werden in einigen Jahren auch mittelgroße Häuser dem gleichen Schicksal verfallen und wir nähern uns schnell der Periode, wo ein Haus wie das des Schneidemeisters Karl Verjich in Struthütten an der Helle (Nr. 81/1, kürzlich in der Siegener Zeitung abgebildet) als praktischer Wohnhaustyp allgemein als empfehlenswert angesehen wird.

Am Dienstag den 13. Dez. feierten Hermann Klein und Frau Pauline geb. Otterbach die silberne Hochzeit. Unseren Glückwunsch!

Von der Polizeiverwaltung Burbach wird uns mitgeteilt, daß sie bei dem Unternehmer des beabsichtigten Blindenkonzertes, zu dem hier eine Anzahl Eintrittskarten verkauft wurden, vorstellig geworden ist. Derselbe hat zugesagt, daß das Konzert im Januar 1933 stattfinden soll. Näheres wird durch unsere Ztg. bekannt gegeben.

Der auf Donnerstag den 22. Dezember angelegte Gerichtstag in Neunkirchen fällt aus.

*** Neunkirchen.** Vom Freiwilligen Arbeitsdienst. Gemeinsame und Einzelberatungen der sechs Gemeinden im Untergrund haben sich mit der Organisation des Freiwilligen Arbeitsdienstes befaßt. Allen ist es nicht recht, daß durch die verlangte Kasernierung derselben in den Familien die baren Groschen ausbleiben. Die Gemeinde Neunkirchen hat zur Zeit wegen der im Gange befindlichen Zusammenlegung der Grundstücke viele neue Wege zu bauen, eine Arbeit, die durch den Freiv. Arbeitsdienst geleistet kann und ist deshalb am meisten interessiert, diesen wieder in Gang zu bringen. Sie hat jedoch bei der Deutschen Bank wegen der Zurverfügungstellung der Dampfkesselfabrik am Bahnhof zur Unterbringung des FVd angefragt und hat sich auch bereit erklärt, für die Instandsetzung geeigneter Räume zu sorgen. Da die Gemeinde der Besitzerin der Fabrik die Steuern gestundet hat, so dürfte es an Entgegenkommen der Bank nicht fehlen. Zum Träger des Dienstes ist die „Rote Erde“ von der NSDAP. in Aussicht genommen worden. So und nicht anders steht es mit der Organisation des FVd. im Untergrund. Wollen sich die übrigen Gemeinden anschließen, so wird dem nichts im Wege stehen. Daß die jetzige Organisation des FVd. längere Zeit so bleibt, ist nicht anzunehmen. Eine einheitliche Ordnung für das ganze Reich wird sicher angestrebt.

Ein neuer Verein unter dem Namen „Freien Grunder Kaninchenzüchterverein“ Neunkirchen, wurde hier gegründet. Derselbe schließt sich dem Reichsbund an. Dadurch wird die Teilnahme an Prämienvorstellungen ermöglicht. In einiger Zeit soll ein Werbe-Vortrag im Völkischen Saale stattfinden.

Wilden. Heinrich Ginsberg und Frau Berta geb. Reichmann feierten am Sonntag den 11. Dezember die silberne Hochzeit. Unseren Glückwunsch!

Dortmund. Beim Elektrizitätswerk Gröndenberg ist der Damm gebrochen und hat eine Ueberschwemmung der Ruhrweiden und der Kreisstraße verursacht.

Glückbach. Am Freitagabend hat eine Mutter ihre drei kleinen Kinder in den Kanal geworfen. Zwei hat man als Leichen geborgen. Die Frau zeigte bei ihrer gerichtlichen Vorführung eine unheimliche Ruhe.

Luzern. Der Schnellzug Zürich-Lausanne stieß mit einem Personenzug zusammen. Zahlreiche Wagen wurden schwer beschädigt. Am 13. Dez. abends 6 Uhr zählte man 6 Tote. Das Unglück spielte sich zum Teil in einem Tunnel ab, wodurch die Rettungsarbeiten gehemmt wurden.

Griechenland. In Athen streikten die Studenten und besetzten das Universitätsgebäude. Ein großes Polizeigefolge war notwendig, den Tempel der Wissenschaft seiner Bestimmung zurück zu geben.

Neu-York. Das Gold des im Weltkrieg verjagten Personendampfers „Lustitia“ soll geborgen werden. Die Vorbereitungen dazu werden Anfang 1933 beginnen.

Kolumbien (Südamerika). Auf dem Rüstendampfer „Atrato“ brach Feuer aus. Das Schiff ist gesunken. Nur 15 Personen konnten in Rettungsbooten das Ufer erreichen.

Spiel und Sport. (Fußball.)

Sp. B. Altkirchenbach — Sportfr. Daaden 2 : 0	
Sp. B. Altkirchenbach — Elbataler Sportfreunde 1 : 3	
Sp. B. Siegen — Schwarz Rot Struthütten 1 : 4	
Borussia Salghendorf — Giesendach 6 : 1 2. M. 7 : 0	
Berchitzung. Spiel am 4. 12.	
Altkirchenbach Spd. — Salghendorf Spd. 5 : 1 für Altkirchenbach.	
Handball.	
Sp. B. Niederfelden — Sp. B. Neunkirchen 7 : 4	
Sp. B. Oberdreibach — Sp. B. Salghendorf 2 : 2	
Sp. B. Krichen — Sp. B. Struthütten 1 : 3	
Sp. B. Bergdorf — Sp. B. Herdorf 3 : 4	

Todesanzeigen. Frau Ostas Krämer geb. Freitag, Haarhausen. — Arnold Dax, Siegen, 83 J. — Elektromechaniker Ernst Gieseler, Siegen, 89 J. — Dienstinne i. R. Schweizer Berta Feger, Weidenau, 73 J. — Frau Witwe Karoline Krämer geb. Oberhold, Klafeld-Geisweid, 69 J. — Frau Witwe Minna Roppel geb. Daub, Siegen, 73 J. — Frau Anna Pfeifer geb. Herling, Siegen, 69 J. — Frau Maria Schade geb. Brempt, Siegen, 49 J. — Frau Minna Klante geb. Ritter, Bornwald, 66 J. — Friedrich Wied, Geisweid, 78 J. — Robert Weber, Giesendach, 69 J. — Studentin Dr. phil. Ernst Wöhl, Wiedenau, 44 J. — Landwirt Georg Schmitt, Niederfelden, 76 J. — Karl Eduard Jung, Wiedenau, 39 J. — Fuhrunternehmer Herman Wierbach, Weidenau, 66 J. — Frau Witwe Alwine Beh geb. Schöl, Niederfelden, 84 J. — Edward Büg, Klafeld, 66 J. — Heinrich Giesle, Dörsdorf, 44 J. —

Die Frauenschaft der NSDAP. hat viele Wochen hindurch Handarbeiten angefertigt, um diese zu verkaufen und von der Einnahme Weihnachtspakete für Bedürftige zusammen zu stellen. Die für die Verlosung bestimmten Gegenstände waren am Sonntag Nachmittag in der neuen Schule ausgestellt, in einer so geschickten Weise, daß man beim Eintritt glaubte in einem Wohltätigkeitsbazar in der Reichshauptstadt zu sein. Leider ist es so, daß auch die schönsten, bittenden Augen aus leeren Taschen nur noch wenig heraus zu locken vermögen. Trotzdem wird die liebevolle Tätigkeit auch in diesem Falle nicht vergeblich gewesen sein.

Struthütten. Eine gut besuchte Quartalsversammlung hielt der Kriegerverein im Vereinslokal Wagner ab. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden wurden 2 Neuaufnahmen getätigt. Es wurde beschlossen, auch in diesem Jahre wieder 2 Weihnachtspakete zu veranlassen. Die erste findet statt am Freitag, den 22. Dez. nachm. 6 Uhr für die Mitglieder und deren Angehörige, die rechts der Helle wohnen und am Samstag, den 23. Dez. nachm. 6 Uhr ebenfalls in der Turnhalle für die Mitglieder und deren Angehörige, die links der Helle wohnen. Der Vorsitzende Kamerad W. G. Dell erläuterte Bericht über die Vertriebung in Siegen, wobei er besonders über das Verbleiben der Kriegerfrauen sprach. Als Vorsitzender wurde Walter Hermann gewählt. Friedrich Wilhelm Karl Benz sprach über den Kriegerverein und wurde bejubelt, diesen einzuführen. Jedes Mitglied gab in Zukunft monatlich 1 Pfennig (Kriegshäuserpfennig), welcher zum Besten der Kriegerfrauenvereine bestimmt ist. Die Jahresversammlung wurde auf den 22. Januar 1933 nachm. 4 Uhr ins Vereinslokal Wagner festgesetzt. Für währ. Mitgliedschaft wurde dem Kameraden Richard Köhler ein Ehren Diplom und Substitutionsabzeichen vom Vorsitzenden überreicht.

Für die Geflügelzucht in Eiserfeld nimmt der Vorsitzende des Geflügelzuchtvereins Hermann Ederer Anmeldungen entgegen. Die Jahresversammlung des Geflügelzuchtvereins findet im Monat Jan. statt.

Burbach. Die Viehzählung am 1. Dez. hatte in unserer Gemeinde folgendes Ergebnis: 18 Pferde, 4 Bullen, 1 Fährschaf, 269 Kühe, Rinder und Kälber, 105 Ziegen, 199 Schweine, 1667 Stück Federvieh, 132 Bienenstöcke.

Nach der Personellandsaufnahme 1932 wurden uns folgende Anwesenheitszahlen in den einzelnen Gemeinden mitgeteilt: Altkirchenbach 1253, Burbach 1379, Giesendach 532, Holzhausen 1021, Klippe 455, Mülgen 440, Neunkirchen 2464, Niederfelden 559, Oberdreibach 510, Salghendorf, 1619, Struthütten 1302, Waghbach 1195, Wierstein 419, Würringen 729, Zeppenfeld 997, Summa 15174. Davon männl. 7365, weibl. 7809.

Herdorf. Männergesangsverein und Bollenbacher Bergkapelle gaben am verg. Sonntagabend ein Konzert im Knappensaal. Im Kriegerverein hielt Dr. Pfeifer-Altkirchen, ehem. Marineoffizier, einen Vortrag. — In Herdorf wurden über 400 Einsprüche gegen die Einheitsbewertung der Häuser erhoben, zu deren Prüfung Beamte vom Finanzamt hier waren. Der sie begleitenden Kommission gehörten auch zwei Mitglieder des Haus- und Grundbesitzer-Vereins an.

Die Angora-Kaninchenzucht wird in Herdorf mit Eifer betrieben und man hofft in ihr ein Teilmittel gefunden zu haben, die traurige Lage der Arbeiterbevölkerung ein wenig verbessern zu können. Daneben wird eifrig Umchau nach anderen Möglichkeiten gehalten. Eine bodenständige Kleinindustrie zu schaffen oder nach hier zu verpflanzen, erfordert Zeit. Es ist zu erwägen, junge gut beanlagte Männer als Lehrlinge in auswärtigen Betrieben unter zu bringen, eventl. mit Gewährung einer Beihilfe, damit sie später das Gelernte in der Heimat verwerten können. Das hier Gesagte gilt auch für Gemeinden in ähnlicher Lage. Neue Ideen sind oft mehr wert als Unterstüßung, daher ist es klug, die Bevölkerung selbst zum Nachdenken zu bringen.

Eiserfeld. Durch die Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß auf Grube Brüderbund ein größerer Sprengstoffdiebstahl vorgekommen ist.

Siegen. Im Stadtbereich gibt es noch recht viel landwirtschaftliche Betriebe und die Zahl der Kühe hat sich sogar von 192 auf 182 Stück vermehrt. Gezählt wurden außerdem 182 Pferde, 160 Schafe, 318 Schweine, 371 Ziegen, 2895 Kaninchen, 6231 Hühner, 209 Bienenstöcke.

Brachbach. Seit dem Eintreten der kälteren Witterung hat der Holzhandel im Hauberggebiet größere Formen angenommen. Oberhalb des Reckensteins bei den Grenzgebirgen sind ganze Flächen abgeholzt worden. Man hat die Schleißen auf den Sportplatz in Müdersbach wahrgenommen. Die Hauberggenossenschaft hat Posten angestellt. Sieg. Ztg.

Daaden. Zu der neuen Ziegenweide seitlich von der Hüllbuche sind der Gemeinde durch Vermittlung der Landwirtschaftsschule Wissen 700 M. aus Staatsmitteln bewilligt worden. (Sollte dies nicht zur Nachahmung im Hellertal und in den mit Ziegen gelegenen Gemeinden des Siegerlandes anregen? Solch arme Ziegen gibt es fast das ganze Jahr im Kellerloch und ist doch, wie kaum ein anderes Tier, zu ihrem Gedeihen auf frische Luft angewiesen.)

Emmerhausen. Der vom Fiskus übernommene „Lärwald“, ein Waldstück in der Nähe vom Hölkenkopf soll nun gerodet werden. Mit diesem Waldstück verschwindet eine ehemals interessante Ecke. Durch reichlich vorhandene Feuchtigkeit und umher verstreute schwere Bäume werden auch eine forstwirtschaftliche Ausnutzung unterlassen worden, aber es standen in wildem Durcheinander verschiedene Laubbäume von ansehnlicher Stärke darin, auch ein reicher Pflanzenwuchs, so daß der Wald tatsächlich den Eindruck eines Urwaldes machte.

Marientberg. Der frühere Landrat des Oberwesterwaldkreises, Oberregierungsrat Ulrich, ist mit der kommissarischen Verwaltung des Unterwaldkreises zu Wiesbaden beauftragt worden. Landrat Ulrich ist Vorsitzender des Westerwaldvereins.

Siegen. hatte 1932 einen geringen Rückgang der Bevölkerungszahl von 6521 auf 6455 (männl. 3007, weibl. 3448). Beachtenswert für Junggeheilen. Nach Verufen geblieben sind: Beamte 571, Angestellte 255, Arbeiter 580, Gewerbetreibende 324. (Dill-Ztg.)

Schwer von Begriff. „Was ist dein Vater?“ — „Krant.“ — „Aussin, ich will wissen, mit was er sich beschäftigt, was er tut!“ — „Er buhlt.“ — „Sei doch nicht so dummi! Was tut er denn, wenn er gesund ist?“ — „Dann buhlt er nicht!“ — „Bist du blind, oder tust du nur so?“ — „Ich will wissen, was dein Vater macht, wenn er nicht krant ist, u. nicht buhlt!“ — „Dann ist er gesund.“ (Aus der „Kölnischen Illustrierten Zeitung“ 20. Bg. pro Nr. in der Buchhandlung S. Braun.)

Bausparkassenwesen.

Von befehliger Seite werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß die „Germania“, Spar-Kreditbank, m. b. H. in Köln, Eisenstr. nichts zu tun hat mit der „Germania“, Bausparkasse, m. b. H. in Köln, Unter Sacklerbaufen. Von der ersten ging dieser Tage durch die Presse die richtige Nachricht, daß der untere Teil der Firma übernommen ist. Die Bausparkasse „Germania“ dagegen, die auch bei uns zureichende Mitglieder hat, ist nach wie vor gesund. Die nächste Verteilung von Bausparern findet am 20. d. M. statt.

Ihr Ofen

oder Herd kann noch so gut sein, trotzdem schädigt er Sie in der Ausnutzung der Brennstoffe ungemein, wenn Sie ihm nicht den neuen Heizapparat „Wärmehilfe“ helfend zur Seite stellen. Hinter den Ofen eingeschaltet spart er mindestens 50% an Brennstoff, oder vom Herd oder Ofen abgeleitet heizt er bei gleicher Brennstoffmenge bequem ein zweites Zimmer mit, vor allen Dingen schneller und oft gründlicher wie der Ofen selbst. Jeder ist über die hervorragende Leistung wirklich erstaunt. Der billige Preis tut das übrige, um die Anschaffung jedem unbedenklich sofort zu ermöglichen. Wer klug ist, orientiert sich sofort persönlich oder schreibt noch heute eine Karte an

Carl Capito, Blechwarenfabrik
Neunkirchen.

Am kommenden Sonntag sind die Geschäfte von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

ALLES IN EINEM HAUSE

finden Sie an praktischen und nützlichen Geschenken in riesiger Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.

Darum am „goldenen Sonntag“ zuerst zum Kaufhaus Füller, Betzdorf

Allabendlich grosse Illumination des ganzen Hauses.
Kleine Ueberraschungen für die Kinder. Schöne Wandkalender.

Sür Weihnachten
bringe ich mein reichhaltiges Lager in
Haus- u. Küchengeräten
in Erinnerung. Ferner empfehle ich
Geschenkartikel in Glas und Porzellan,
Majolika-Wandschoner, Löffelhalter,
Handtuchhalter und Herbleisten, dekorierte Kohlenkasten,
Brotkästen, Taschenmesser und Bestecke.
Für Kinder: Schlittschuhe, Schlitten, Kinderkneifschuhe,
Laubsäge- und Werkzeugkasten, Kaffeefervice usw.
Bei Barzahlung gebe ich auf sämtl. Waren 10% Rabatt.
Bertram Lück, Neunkirchen Kölnerstr. 95

Schenken Sie
zu Weihnachten die echte und gut bewährte
„Eichblatt“-Wäsche
von
Albert Weidt

PUPPENKLINIK
Reparaturen werden schnell u. preiswert ausgeführt. Alle Ersatzteile vorrätig. Köpfe, Gestelle u. Puppen mit echtem Haar. Verkauf v. Original „Steiff“-Tiere, „Marke Knopf im Ohr“ und Waldorfschul-Spielzeug. Sämtl. Parfümerien und Toilette-Artikel. Zöpfe 20% Rabatt.
Adolf Sprenger, Neunkirchen.
Damen- und Herrenfriseur. Kölnerstr. 97.

Aus meiner reichhaltigen
Weihnachts-Ausstellung
empfehle:
Schokoladen, Marzipan, Pralinen, lose und in schönen Geschenkpäckchen, Aachener Printen, Nürnberger Lebkuchen, ff. Gebäck.
Kaffee und Zigarren in Festpackungen.
5 Tafeln Schokolade 1 Mk.
Präsenktörbe werden auf Wunsch zusammengestellt.
Trotz billigster Preise gebe ich beim Einkauf von 2 Mk. (außer Butter, Eier und Wurstwaren)
1 Tafel 100 gr. Vollmilch-Schokolade, bei 1 Mk. Jo-Jo gratis!
Carl Specht.

Den preiswerten **Mantel**
erhalten Sie im Spezialgeschäft
Albert Weidt

Der Mittelstand
stärkt seine Position im Wirtschaftsleben, wenn seine Angehörigen aus Gewerbe, Handwerk, Landwirtschaft, Handel, den freien Berufen, die Beamten und Angestellten nur mit der mittelländischen Bank, der Kreditgenossenschaft arbeiten und bei ihr sparen.
Freier Grunder Bank, e. G. m. b. H.
Neunkirchen Kreis Siegen.

Oeffentliche Mahnung.
Die Steuerrückstände für den Monat Dezember 1932 werden hiermit öffentlich angemahnt. Besondere Mahnzettel werden nicht zugestellt. Nach Ablauf 1 Woche werden bis dahin nicht gezahlte Rückstände kostenpflichtig beigetrieben. Für verspätet entrichtete Steuern müssen außerdem Verzugszuschläge entrichtet werden, die für jeden angefangenen halben Monat 1% betragen.
Neunkirchen, den 16. Dezember 1932.
Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde.
Roth, Gemeinde-Rentmeister.

Das Zeitgemässe Weihnachtsgeschenk
ist Stoff für ein Damen- oder Herren-Kleidungsstück aus dem
Textilwaren- und Restegeschäft Ernst Kunze
Niederlage Neunkirchen — Wer probt, der lobt!
Stoff für Herren- u. Knabenhosen je m von 3.- an.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.
Max Sander u. Frau
Lina geb. Dietrich.
Altenfeelbach, im Dez. 1932.

Hotel und Gastwirtschaft
Zum hohen Westerwald
Inh.: Geschwister Böcher
Burbach
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Reichsmittel
für Eigenheim-Neubauten
(Erlaß vom 11. 11. 32).
Anträge sind an den Unterzeichneten, als dem Beauftragten für Projektbearbeitung u. Bauausführung dieser Eigenheime zu stellen. Kostenlose Beratung in allen Baufragen.
Neunkirchen, den 15. 12. 32.
Otterbach, Architekt.
Gerichtl. vereid. Schöffe f. d. N. Siegen.

Schlittschuhe
einfach und vernickelt in allen Größen, sowie
- Ski-Schlitter -
vorrätig.
L. Düsberg.

Für den **Wintersport**
Ski-Anzüge
Trainings-Anzüge
Ski-Mützen.
Albert Weidt.

Oefen, Herde, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Fahrräder nebst Zubehörteile u. Radioapparate
kaufen Sie billig bei
Friedr. Henrichs
Salchendorf.

Zu Weihnachten
und für die langen Winterabende
1 gute Radioanlage
Geräte mit Lautsprecher von Mk. 146.50 an.
A. Judt, Salchendorf.
Telefon 437.

Geschnittenes Brandholz
liefert frei Haus
Sägewerk Petri, Wiederstein.
Erfagblocks
für Schreibischkalender müssen frühzeitig bestellt werden.
Buchhandlung S. Braun

Gv. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag, 14. Advent, den 18. Dez., vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Missionar Saul (Büdergemeinde). Dienstag 8.15 Uhr: Kirchengesang.

Gv. Gemeinde Herdorf-Struthütten.
Sonntag, d. 18. Dez., 9 Uhr Frühgottesdienst im Vereinshaus Struthütten, 10.05 Uhr Hauptgottesdienst.

Christbaumständer
vorrätig
L. Düsberg

Am Samstag, den 17. Dez. abends 8 Uhr ladet die N. S. Frauenschaft zu einer gemütlichen
Weihnachtsfeier
ein. Der Reinerlös ist für die Winterhilfe bestimmt. Eintritt 20.- N. S. Frauenschaft
Drsgr. Neunkirchen.

Sportplatz bei der Ziegelei.
Sonntag, den 18. Dezember
Meisterschaftsspiel.
Spiel und Sport Niederelbschen 1. Mannschaft
Altenfeelbach 1. Mannschaft.
Anfang 2.30 Uhr.

Cirkulin
Paket RM. 1.25.
Hirsch-Apotheke
Neunkirchen Kr. Siegen

Schöne praktische und billige
Geschenke
für den Weihnachtstisch in Glas und Porzellan
finden Sie in reicher Auswahl bei
Friedr. Henrichs
Salchendorf.

Laubsäge-
Garnituren, Vorlagen, Holz, Zubehörteile, Einzelwerkzeuge billigst.
L. Düsberg.

Erhalte Anfang nächster Woche
1 Waggon Tafeläpfel
10 Pfd. zu 1.50 bis 2.-Mk.
Apfelsinen in allen Preislsg.
Für **Weihnachten** nehme ich noch Bestellungen auf
junge fette Gänse
entgegen.
Albert Schmidt

Für meinen frauenlosen Haushalt auf dem Lande suche ich für sofort ein älteres Mädchen nicht unter 30 Jahren.
Otto Schol, Sechshelden
Kreis Bielefeld.

Siemens 3-Röhren-Apparat
mit Regenschluß abzugeben. Zu erfragen in der Geschl.
Sämtl. Saiten für Violine, Gitarre und Mandoline empfiehlt **S. Braun**

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 8 1/2 Uhr holte der Herr unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Witwe Katharina Hering
geb. Jung
im Alter von 78 Jahren in Frieden heim.
Jesaja 43 V. 1.
Dies zeigen tiefbetruert an:
Familie Willi Hering
Familie Heinrich Hering.
Neunkirchen u. Marburg, den 16. Dez. 1932.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädchens
zeigen dankerfüllt an
FRIEDA SCHNEIDER geb. Stein
ALFRED SCHNEIDER.
Eiserfeld-Sieg, den 15. Dez. 1932.
Bahnhofstrasse 108.

Turn-Verein Salchendorf.
Sonntag, 18. Dezember, abends 8 Uhr in der Turnhalle
Werbeturnen mit Weihnachtsfeier.
„Christbaums Heimat“ und „Brüder in Ketten“.
Es ladet ein
der Vorstand.

In meinem diesjährigen
Weihnachtsverkauf
finden Sie
Haus- und Küchengeräte
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Bis Weihnachten 10% Rabatt!
Heinrich Kessler, Löhstraße

Hausschuhe
in Kamelhaar, Filz und Leder viele Ausführungen und Preislagen.
Ueberschuhe
für Damen und Kinder in den neuesten Ausführungen bei billigsten Preisen.
Schuhwarenhaus Heinrich Klein
Bis Weihnachten 10% Rabatt ausser Marken Salamander u. Medicus.

Das Beste
in Lederwaren
zu konkurrenzlos billigen Preisen!
Portemonnaies in echt Saffian, 1.25, 1.35, 1.75, 2.20, 2.75, 3.75
Brieftaschen in echt Saffian, ganz besonders schöne Ausführung, 4.50, 5.40, 5.90, 6.50
Zigarrentaschen, 2 besonders zu empfehlende Preislagen in wundervollem weichen Saffianleder 6.80, 8.50
Sporttresors, Schüleretuis, Zetteltaschen, Führerscheintaschen in grosser Ausw.
H. Braun, Neunkirchen
Kalender!
Wand-, Buch- u. Abreißkalender empfiehlt
Buchhandlung S. Braun.

Zum Fest Freude bereiten
durch



SALAMANDER

ALLEINVERKAUF:

Schuhwarenhaus Heinrich Klein

L. Düsberg, Neunkirchen

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke
sein reichhaltiges Lager

Haus- und Küchengeräte aller Art

Geschmückartikel in Silber, Nickel, Kristall

Bestecks in Silber und Alpaca

Siegenit-Stahlkochgeschirre

als besondere Neuheit.

Trotz herabgesetzter Preise gewähre bis Weihnachten
10 Prozent Rabatt.

Was schenke ich zu Weihnachten?

Vor allem in dieser Zeit etwas Nützliches!
Zum Beispiel ein Paar

gute Schuhe oder warme Pantoffeln

Diese kaufen Sie gut und preiswert bei

Friedhold Ginsberg, Altenseelbach

Bis Weihnachten 10% Rabatt.

Empfehle mich für Reparaturen von Haus-
haltungsmaschinen, Nähmaschinen usw.

Als **Weihnachtsgeschenke** empfehle
Erstkl. Marken-Nähmaschinen, versenkbar, von 110 M an
Fahrräder, Waschmaschinen, Zentrifugen, Defen, Herde.

Carl Kreutz Reparaturwerkstatt,
Frankfurterstraße
Vertretung von Büdapp-Motorrädern

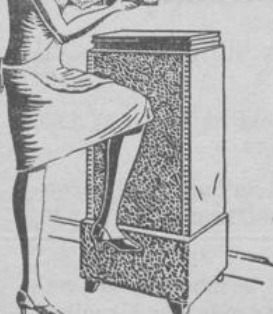
Alle Weihnachtsgeschenke

die Sie machen wollen,
der Mutter, dem Vater
oder dem Kind, finden Sie
praktisch, billig u. gut im

Kaufhaus WENZEL Neunkirchen

Meine Spielwaren-Ausstellung
ist immer noch reichhaltig u. gross.

**Ich heize im
Vorüber-
gehen**



nur mit dem Fuß!

**Umwälzende
Erfindung!**

Vor vier Wochen kaufte ich
bei Ihnen für meinen Wohnraum
von 77 qm einen Fußtrittofen.
Mit den Leistungen dieses wun-
derbaren Ofens bin ich ausser-
ordentlich zufrieden. Bei einem
wöchentlichen Verbrauch von
1/2 Ztr. Grudekoks habe ich stän-
dig eine Wärme von 21-23° C.
und heize dabei noch eine Kam-
mer von 88 qm mit. So kritisch
ich an den Kauf eines Grude-
ofens herangegangen bin, so
überzeugter Anhänger bin ich
heute, da er mehr leistet, als
Ihre Firma verspricht. Kein
Aschenstaub, kein Russ und
keine schmutzigen Hände mehr.
So urteilen die Kunden!

Otto Häbel, Neunkirchen
Heizautomaten-Vertrieb, Tel. 327.

In 8 Tagen

Von schwerem Husten und starker Verschleimung befallen. Das
Beste, was ich gefunden. - Alles versagte, nur Husta-Glycin hat
geholfen. - Seit 10 Jahren litt ich an Husten und Atem-
beschwerden, mit 2 Flaschen vom Leiden erlöst. - Ein Versagen
niemals festgestellt. Dr. K. - Solche und ähnliche Urteile
liegen in Menge vor. Nehmen auch Sie bei Husten, Asthma
und Verschleimung nur
Husta-Glycin, Flasche RM. 1.66, Probeflasche RM. 1.-
Hustigbons (Bonbons), Dose RM. 0.76, Hilfe unter Garantie.

Erhältlich in der Centraldrogerie W. Titzke.

Sonntag, den 18. Dezember, (4. Advent), nachmittags 5 Uhr
Adventsfeier in der Kirche zu Burbach.

Mitwirkende: Paul Schneider, Salchendorf, Bariton,
Kirchenchor Neunkirchen,
ein Kinderchor,
ein Streichorchester aus hiesigen Musikfreunden,
ein Bläserorchester aus Salchendorf.
Zahl der Mitwirkenden 140 Personen.
Leitung: F. Fromme.

Dein König kommt.

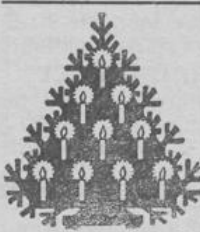
Kantate für Solo, gem. Chor, Kinderchor und Orchester.
Bearbeitet von F. Fromme.
Programms im Vorverkauf zu 20 Pfg. in den Geschäften, bei
den Gemeindevorstehern und auf dem Amt.
Der Reinertrag ist für die Winterhilfe bestimmt.



sagte der Weihnachtsmann bei der letzten Versammlung:
Auf keinem Weihnachtstisch darf das Sparsaffenduch fehlen!

Erziehung zum Sparen ist Unterweisung in der Kunst der
richtigen Lebens- und Wirtschaftsführung! Man bekommt das
Sparsaffenduch bei der

Amtsparfasse zu Burbach



Praktische Weihnachtsgeschenke
finden Sie in meinem reichhaltigen Lager in
Haus- u. Küchengeräten, Geschenk-
artikeln, Beleuchtungskörper,
elektrische Heiz- u. Kochapparate
u. dergl.

Bis Weihnachten 10 Prozent Rabatt.

Serd. Klein, Burbach

Bauklemmerei u. Installationsgeschäft.

Für den Weihnachts-Einkauf

bringe ich mein reichhaltiges Lager
in empfehlende Erinnerung.

Als besonders billig biete ich Ihnen:
Eodenjoppen u. Herrenmäntel
Kleiderstoffe und Pullover
Wolle und Baumwollwaren

Der Zeit entsprechend habe ich meine Preise
äußerst gesetzt. Bitte überzeugen Sie sich!

**Bis Weihnachten gewähre ich auf alle
Manufakturwaren 10% Rabatt!**

Serd. Girshausen, Burbach

Geschenke, mit denen Sie Ehre einlegen,

sind praktische
Möbel und Kleinnmöbel

von bleibendem Wert.

Schlafzimmer, Speisezimmer u. Küchen in Natur u. Schleiflack.
nur Qualitätsausführung zu billigsten Preisen.

Wilhelm Mattern, Burbach.
Bau- und
Möbelschreinererei

Frankreich in Waffen! Sonderheft der Köln. Illustrierten Zeitung
Preis 20 Pfg. Buchhandlung H. Braun

Empfehle für Weihnachten:

**Damen- und
Herren-Armbanduhren**

sowie **Wecker** mit und
ohne Leuchtzifferblatt.

Ferner empfehle ich mich zur
Reparatur sämtl. Uhren.

Karl Gontermann

Uhrmacher
Neunkirchen, Hochstr. 146

Verlobungskarten

und Briefe

in moderner Ausführung
fertig an

Buchdruckerei H. Braun.



Praktische und schöne
Weihnachtsgeschenke

kaufen Sie sehr preiswert im Hause K. H. Schneider
Grosse Auswahl in

**Manufakturwaren, Trikotagen
Damen- und Herrenwäsche.**

Trotz der niedrig gehaltenen Preise gewähre ich bis
Weihnachten

10 Prozent Rabatt.

Ältere Ware habe ich teils bis zu 50% herabgesetzt,
darum versäumen Sie nicht, sich vor Ihren Weihnachtseinkäufen
von der Preiswürdigkeit u. Qualität meiner Ware zu überzeugen.

K. H. Schneider

Inh. M. Klein

Zu Weihnachten empfehle:

Schöne Packungen in Toiletteseife, Parfüms,
Schokolade, Pralinen.
Geschenk-Kisten Zigarren, auch zu 10 und 20 Stk.
Zigaretten, Tabak.

Drogerie Schöw, Salchendorf.

Geschäftsverlegung!

Den geehrten Bewohnern von Altenseelbach zur
Kenntnis, daß ich mein Schuhgeschäft in das Haus des
Herrn **Walter Sauer** verlegt habe. Da ich mein Lager
jetzt noch vergrößern konnte, bin ich in der Lage, meine
Kundschaft auch weiterhin gut und reell zu bedienen.

**Große Auswahl in Pantoffeln
und Ueberstiefeln.**

Bis Weihnachten gewähre ich auf sämtliche Waren
10 Prozent Rabatt

bei Barzahlung.

Richard Adam, Altenseelbach

Schuhlager.

Passende und praktische
Weihnachts-Geschenke

wie: Dornbusch-Oberhemden, Krage, Krawatten, Handschuhe,
Schals, Socken, Gamaschen, Taschentücher u. s. w. finden Sie
in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen bei

F. W. Henrichs, Neunkirchen
Bahnhofstrasse. Bahnhofstrasse.

Bis Weihnachten 10 Prozent Rabatt.

Bestecks, 90 vers. und 800

Kaffee-, Tee- u. Tafelservice

kann ich durch günstigen Einkauf ganz
besonders preiswert anbieten.

Bitte überzeugen Sie sich ganz unverbindlich
von der Qualität und Preiswürdigkeit durch
einen Besuch meines Geschäftes.

Bis Weihnachten 10% Rabatt

H. Braun, Neunkirchen

Bis Weihnachten 10% Rabatt

Pullover, Westen, gefr. Knabenanzüge, Höschen,
Cachenez, woll. u. seid. Schals, Hemden, Selbstkliner,
Hüte und Mützen, Handschuhe, Schirme, Stöcke,
Brieftaschen, Portemonnaies, Weisen, Cigarren, Cigaretten

L. Spies, Neunkirchen

Bahnhof-
straße



Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät

Nummer

Nicht
Die zi

Nicht
Nicht
Nicht

Aus k
Dem i
Siebst
Das e

Dann
Bestre
Ziehst
Gar k

Nun e
Treibf
Du m
Erzue

Ein fi
Mit e
Und i
Durch

Roc

1)

Man

Was ist B
der gewalt
verspüren d
Stolz grüß
Ferne herit
unsern Höh
und Zinner
wänden. I
reine Merkl
Himmelsbl
lag deine M
Du kleiner
Einsamkeit
Pracht und
ursprünglich
Verstumme
Wir sind
einmal etw
Diese Werd
Ja sie
wie ein Fi
Tag erwart
dieser Geba
noch des W
müssen. O
war es mir
Gelegenheit
zu kommen
der mich in
mit ihm zu
touren hatte
zu in dem
Doch schon

Das I
Das war f
Ziel. Uebe
Bergsteiger
aber uns be
Unsere Riß
ich ja noch
aus entpre
und Espick
Werkzeuge
Aber ohne f

Der Ob
Wir können
macher Reind
den Abmar
nant", erwid
trotziger Aus
sehe mich zur
her aus Lebe
behaupten."
und hob den

28)

Sehr ei
ich den Fall
von Naugaa
verschleiern g
raben, die mi
hatten. Wie
Dienst sah u
viel weniger
doch lediglich
ausblieben, k

Das ist
merklich auf
ich den Zentr
Rohnteiner
wiederholter
die lauterer W
Derr Oberflä
die Mittelteil
sein Widdel
Bataillon Sp
gaard meinen
Rüdiger seine
Nachforschung
noch Sie, Ge
Der Kom
findigkeit!"

Die Heller.

Nicht hohe Masten zeichnen ihren Lauf
Mit aufgeschaukeltem, weissen Segel,
Nicht leicht beschwingte Möden tauchen auf,
Die zierlichsten der See gewohnten Vögel,
Nicht überfliegend eilt zu Tal du nieder
Von Eis bedeckten, hohen Felsenwänden,
Nicht hallt im engen Tal dein Rauschen wieder,
Nicht dom und Schloß traulich Gräße senden,
Aus kühlem Buchenwald tritt'st leise du heraus
Dem Kinde gleich, mit zögernd sanften Schritten,
Siehst du dich um, entliegend aus dem Haus,
Das Schuß dir war, mißachtend Mutters Witten.

Dann eilst du hin zum grünen Wiesenrand,
Bestreut mit farbenreichen, wilden Blumen,
Ziehst mitten durch ein silberhelles Band,
Gar lieblich anzuschau'n, wo muntre Käfer summen.

Nun Schritt vor Schritt, gewinnst du Mut und Kraft,
Treibst Räder an zu manchen Lebenszwecken:
Du mahlst das Korn, das uns're Sehnen trafft,
Erzeugst Stahl aus tiefen Grubenstrecken.

Ein stolz Gefühl ergreift dich, wenn vereint
Mit Schwester „Siege“ ihr hin zum Rheine ziehet.
Und Vater Rhein empfängt euch wohlgeheimt,
Durch ihn gestärkt ein neu Erleben blühet.
Rochester N.-Y. A. P.

Meine erste Hochgebirgstour.

H. Schneider.

Man hört in der Schweiz oft das Wort Bergfieber. Was ist Bergfieber? Es ist die starke Anziehungskraft der gewaltigen Berge auf den Menschen. Nur wenige verspüren den fast unwiderstehlichen Zug in die Berge nicht. Stolz grünen und winken die Berge aus weisser stiller Ferne herüber: Erprobe deinen Mut und deine Kraft an unsern Höhen und an unsern Tiefen, auf unsern Gletschern und Firnen (Schneefeldern) und an unsern steilen Felswänden. Und sie locken weiter: Komm und genieße die reine Alteluft auf unsern Gipfeln und siehe ein schöneres Himmelsblau über dir als aus der tiefen Ebene. Und dann lag deine Augen weit über die Ebene tief unter dir schweifen. Du kleiner Mensch, komm herauf in unsere große stille Einsamkeit, wo dich die Geheimnisse, die Wunder und die Pracht und die schauerliche Schönheit der Bergwelt in ursprünglicher Reinheit und in gewaltiger Sprache umgeben. Verstumme du kleiner Biestwiese, du törichte Selbstgott. Wir sind Prediger Gottes. Hier ahnst du vielleicht noch einmal etwas von der Allmacht und Majestät Gottes. Diese Werke weist du ihm nie nachmachen.

Ja sie locken, diese Berge. Und es erfaßte auch mich wie ein Fieber: O einmal, einmal in die Berge! Diesen Tag erwartete ich mit brennender Sehnsucht. Zwar hätte dieser Gedanke vor den Pflichten des neuen Berufes, dazu noch des Predigerberufes — ganz in den Hintergrund treten müssen. Obwohl das Bergfieber mächtig in mir brannte, war es mir doch klar, daß ich im ersten Jahre noch keine Gelegenheit haben würde, in die eigentlichen Hochalpen zu kommen. Aber ich lernte bald einen Herrn kennen, der mich in einem längeren Gespräch einlud, eine Bergtour mit ihm zu machen. Er ist Redakteur. Einige Hochgebirgstouren hatte er schon unternommen. Ich sagte ihm freudig zu in dem Gedanken, daß die Tour für später geplant sei. Doch schon nach zwei Wochen führten wir sie aus.

Das Blümlisalphorn 3670 m hoch, war unser Ziel. Das war für die erste eigentliche Bergtour ein zu hohes Ziel. Ueberdies war mein Begleiter kein sehr geübter Bergsteiger und beide kannten wir uns noch recht wenig, aber uns beide trieb das Bergfieber. So rüsteten wir denn. Unsere Rüstung bestand aus schweren Nagelschuhen — die ich ja noch gewohnt war zu tragen vom Pammerich her, aus entsprechender Kleidung, ausgewähltem Proviant, Seil und Eispickel. Letztere waren für mich natürlich ungewohnte Werkzeuge und deren Handhabung mir völlig unbekannt. Aber ohne sie ging es nicht, denn wir mußten uns anstellen.

Am Donnerstag, den 2. Sept. mittags, brachte uns ein Schnellzug hinauf nach Randersteg, einer sehr bekannten schweizer Sommerfrische. Bei prächtigem Wetter fuhren wir durch das schöne Berner Oberland am Thunersee entlang in die hohen Berge hinein. In erstaunlichem Tempo überwinden die schweizer elektr. Bahnen die starken Steigungen. Bei Randersteg windet sich die Bahnlinie in einem doppelten S-bogen am, bezw. im Berge hoch und gelangt auf der stufenartig höher gelegenen Talsohle weiter nach Randersteg zu. Tatsächlich ist der zweite obere Bogen in starker Kurve in den Berg hinein gehauen. Man muß über diese technischen Leistungen staunen.

Nach anderthalb Stunden Schnellzugfahrt kommen wir in Randersteg an. Dieses schöne saubere Dorf liegt in einem reizenden Tale, eingebettet zwischen gewaltigen Bergriesen. Nach Osten zu biegt ein Tal ab, an dessen Ende unser Ziel liegt. Und wir sehen dies Ziel. In bezwingender Schönheit grüßt es zu uns herüber — herab muß man sagen. Gewaltig und furchtbar türmen sich die Felsmassen von Westen und Süden her auf, wuchtig nach oben strebend. Und von Westen her steigen wir unserm Ziele entgegen. Wir haben ein sehr mächtiges Tempo, da es sehr heiß ist. Wie ein schneeweisses Band windet sich ein schäumender Gebirgsbach das Tal hinunter. Nach etwa 1 1/2 Stunden sind wir am Deschinnensee. Dieses schöne Bild genießen wir nicht lange, denn ein starker Regen setzt ein. Wir wollen sein Ende abwarten. Aber nicht sehr hoch über uns verdichtet sich der Nebel immer mehr und leckt und schwelt an den mächtigen Felswänden und immer dichter rauscht der Regen nieder. Unheimlich düster und öde sieht es nun hier aus. Unser heutiges Ziel ist die Hohl- oder Blümlisalp — 2781 Meter hoch. Bis dahin sind es noch 3—4 Stunden. Noch hat der Regen unsern Mut nicht einschüchtern können. In einem kleinen sogenannten Hotel hatten wir bis jetzt gewartet. Es war bereits vier Uhr geworden und wohl oder übel mußten wir in den Regen hinein. Das tat uns im Uebermut auch. Die zurück bleibenden Gäste schauten uns mit mitleidigen Gefühlen nach. Sie blieben ja im Trocknen, während der Regen nur so auf uns niederprasselte. In einer viertel Stunde waren wir denn auch bis auf die Haut naß. Erdbeben wirkte in diesem Regen die Landschaft, aber wir stiegen verhältnismäßig schnell. Ich war meinem Begleiter immer ein gutes Stück voraus. Kein Wunder, ich hatte auch das Steigen bei guter Zeit schon gelernt. — Einmal a de Häh (in den Haubergen), dann als Bergmann. Und noch habe ich es nicht verlernt.

Nach zwei Stunden etwa ließ der Regen einmal nach. Wir waren bei der sogenannten „oberen Hütte“ angekommen. Ueber saftgrüne Almen waren wir gestiegen. Die Röhre drängten sich im dichten Regen eng an die Sennhütten heran. Hier bei der oberen Hütte wollten wir ordentlich vespieren. Es ist hier nicht nur eine Hütte, sondern es sind einige Sennhütten mit der oberen Hütte gemeint. Diese Hütten sind sehr niedrig und eng an bezw. unter mächtige Felsblöcke gebaut, ja fast geklebt. Manche findet man gar nicht auf den ersten Blick. Wir fanden aber keine offene Hütte und wollten draußen abkochen. Ich hatte wenig Lust zum essen, aber große Lust zum steigen. Bei meinem Kollegen war es genau umgekehrt, aber er ließ sich überreden nicht abzukochen. Eine Banane und ein Stück Schokolade stärkten auch. Nach zwei Stunden, dann waren wir oben beim Hüttli. Das schwerste Stück Weg für heute begann jetzt. Der schmale Pfad führte eine steile, hohe Moräne hinauf — eine vom Gletscher einst abgelagerte Geröllhalde. Zeitweilig fehlte der Regen wieder ein. Mein Kollege machte mir ein Kompliment, daß ich so gut steige — aber ich steige zu schnell. Tatsächlich steigt der richtige Bergsteiger viel langsamer.

Hier eine Zwischenbemerkung. Der Deutsche wird im Ausland — auch in der Schweiz — als Politiker und Diplomat verachtet und wenig geschätzt. Er beweise als solcher zu wenig Geist und Intelligenz. Er kenne keine

Schliche und Umwege zu seinem Ziele, sondern gehe gerade, will sagen plump und unüberlegt drauf los. Solche Urteile hörte ich auch bezüglich der deutschen Denkschrift. Wie dem auch sei, hier in den Bergen beweist es der Deutsche immer wieder fast ohne Ausnahme, daß er mit ungezügelter Kraft seinem Ziele zustrebt. Weg und Steg oft nicht beachtend die doch eben zu dem Ziele führen, sondern einfach auf vermeintlich kürzerem Wege die steilen Hänge erklimmend. Damit erklärt man auch die vielen deutschen Opfer der Berge. In der Tat, ein fast überzeugender Vergleich. Auf die Frage, ob die vermeintliche Ungeheuerlichkeit in der deutschen Politik der deutschen Geradheit und Offenheit zuzuschreiben sei, habe ich dies mit einem festen „Ja“ beantwortet.

Da ich bis auf die Haut naß war, froh ich bei jeder kurzen Pause sehr stark. Es wurde merklich kälter als wir in die Nähe der Gletscher kamen. Auf der Höhe der Moräne angekommen, bot sich uns ein imposantes Bild. Etwa 70 m unter uns dehnte sich in einem km Breite ein Gletscher und quoll hoch, hoch von den Felsen herunter. Er war stark zerdrückt und zerklüftet und seine tiefen Spalten schimmerten grün und blau. Unheimlich klang auch ein dumpfes Rollen von irgendwo herüber, das von einem Gletscherbruch oder einer Lawine herührte. Unser Pfad schien selbst ermüdet von dem schroffen Aufstieg vom See herauf. Ganz flach, dann in mäßiger Steigung führte er uns weiter, gleich als wollte er sich und uns ein wenig ruhen lassen vor dem letzten steilsten Ende.

Der Regen hatte endlich ganz nachgelassen. Weit unter uns brodelten und wogten wilde Nebelgebilde. Langsam schleichend — wie Polypenarme, wie eine gewaltige züngelnde Schlange, so krochen graue Nebelarme hinter uns her das Tal herauf. Man mußte unwillkürlich an alte Sagen denken, deren graue Gestalten ja oft die Nebel selbst sind. Und ferne im Westen leuchtete ein schwaches Abendrot auf. Das Hüttlein hoboben auf steiler Halde grüßte tröstend herunter: Nur Mut, ein harter Kampf noch, dann kommt die Ruhe. Und hart wurde es noch einmal, bis wir oben waren. Wir mußten nun schon die Taschenlampe anzünden, so dunkel wurde es. Endlich, gegen halb neun Uhr kamen wir bei völliger Dunkelheit in der Hütte an.

Fortsetzung folgt.

Das befreiende Regierungsprogramm.

Angeichts der wirtschaftlichen Lage in Deutschland und anlässlich der Regierungsumbildung hat der Freiwirtschaftsbund (F. F.) dem Herrn Reichspräsidenten eine umfassende Denkschrift überreicht, mit dem Titel: „Das befreiende Regierungsprogramm“. Die Denkschrift geht außerdem dem Reichstag und Reichsrat, den Parteien, Gewerkschaften und allen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Organisationen zu. Sie enthält eine Untersuchung der Krisenursache in den verschiedenen Staaten. Die Denkschrift beschäftigt sich insbesondere mit der deutschen Krise und nimmt Stellung zu den Regierungsmassnahmen der letzten Kabinette. Sie lenkt die Aufmerksamkeit der verantwortlichen Stellen auf das Bodenproblem, das Gebiet der Währung und des Geldwesens, und führt den Nachweis, daß auf diesem Gebiet der Schlüssel zur Lösung der deutschen Politik liegt. Zur Unterstützung seiner Eingabe hat der Freiwirtschaftsbund eine Unterschriftensammlung eingeleitet.

Freiwirtschaftsbund und die Lehre vom freien, zinslosen Geld sind eins. Das verdiente und ersparte Geld soll danach nicht allein keine Zinsen einbringen, sondern es soll sogar, um seinen Umlauf zu beschleunigen, im Werte jährlich 1% abnehmen. Da werden Viele denken: Dies scheint ja eine ganz blödsinnige Sache zu sein, wenn erspartes Geld keine Zinsen einbringen soll! Ist es auch, aber trotzdem steckt in dieser Idee ein guter Kern, wohl wert, daß man darüber nachdenkt.

Rückgang der Tuberkulose.

In den vergangenen 40 Jahren ist in Deutschland ein Rückgang der Tuberkulose-Sterblichkeit festgestellt worden. Im Jahre 1890 starben in Deutschland auf 10000 Lebende 28 an Tuberkulose. Die Zahl ist anhaltend zurückgegangen bis auf 8. Auch in anderen Ländern ist ein ähnlicher Rückgang festgestellt worden. Mehrere Ursachen kommen dafür in Betracht, besonders auch die Wohnungsreform, Beseitigung der Kinderzahl usw.

Das geplante Werkjahr für die Studenten

wird voraussichtlich infolge der finanziellen Schwierigkeiten vorläufig nicht zur Einführung kommen.

Die Spork'schen Jäger.

Roman von Richard Skowronnek.

(Nachdruck verboten.)

Der Oberleutnant wandte den Kopf: „Na, und wir beide? Wir können jetzt wohl in die Herrensasse gehen zu dem Gutsmacher Reinhold. Uns rechtzeitig ein Paar Zylinder besorgen für den Abmarsch ins dunkle Jütl!“ — „Ich nicht, Herr Oberleutnant“, erwiderte der kleine Rabenhainer, in sein Gesicht trat ein trotziges Ausdrück. „Ich bin mit Leib und Seele Soldat. Ich setze mich zur Wehr, wenn man mir aus diesem Fall von oben her aus Leder will und ich gedulde, meine Stellung freigelegt zu behaupten.“ „Ich möchte wissen wie?“ sagte der Oberleutnant und hob den Kopf.

„Sehr einfach! Und wenn Herr Oberleutnant gestatten, will ich den Fall in wenigen Worten klarstellen. Also! Der Leutnant von Naugaard hat seine verbrecherische Tätigkeit so geschickt zu verschleiern gewußt, daß nicht einmal seine gleichaltrigen Kameraden, die mit ihm täglich zusammen waren, eine Ahnung davon hatten. Wie sollte ich also davon erfahren, wo ich ihn nur im Dienst sah und mittags die kurze Stunde bei Tisch? Und noch viel weniger Sie, Herr Oberleutnant! Herr Oberleutnant waren doch lediglich auf meine Berichte angewiesen, und da diese Berichte ausblieben, konnten Sie sich unmöglich ein eigenes Urteil bilden!“

„Das ist richtig“, versetzte der Kommandeur und atmete unmerklich auf. „Dann weiter! ... Vor einigen Tagen stellte ich den Leutnant von Naugaard wegen der Wilddiebereien im Rohnsteiner Revier — der Anlaß ist gleichgültig, — und trotz wiederholter Ermahnung log er mich an. Versicherte, er spräche die laute Wahrheit. Mein Verdacht schloß darauf ein und als Herr Oberleutnant bei der Offiziersversammlung im Kasino hier die Mitteilung machten, der Forstmeister hätte neuveroll zugestanden sein Wilddieb wäre ganz so anders zu suchen, nur nicht im Bataillon Spork, bin ich so weit gegangen, dem Herrn von Naugaard meinen Verdacht feierlich abzugeben. Daß der Forstmeister Rüdiger seine Bekundung nur abgab, um ganz ungeführt seine Nachforschungen anzustellen, konnten wir nicht ahnen. Weder ich noch Sie, Herr Oberleutnant!“

Der Kommandeur schüttelte mit dem Kopfe. „Das ist Spitzfindigkeit!“ Der Hauptmann Rabenhainer aber reichte die sehnige

Gestalt, in seinen Augen bligte es auf. „Ach nein, Herr Oberleutnant, nur die gerechte Notwehr zweier Männer, die in einer zu den höchsten Zielen führenden Laufbahn nicht über einen kleinen Augenblicks von Leutnantstraucheln wollen. Und es klingt vielleicht ein wenig anmaßend, ich bin mir zu schade dazu! Mein Kopf soll dem Vaterlande noch etliche Dienste erweisen, aber nicht mit einem verbeulten Zylinder oben drauf. Der Hauptmann Rabenhainer trat näher an seinen Chef heran, seine Stimme klang eindringlich.

„Herr Oberleutnant, was ich vorhin sagte, war die Wahrheit. Der Forstmeister Rüdiger hat uns getäuscht. Aus welchem Grunde, müssen wir doch nicht unteruchen! Also, wie wäre es, wenn Herr Oberleutnant noch heute einen kurzen Bericht ausstellen an das Generalkommando und Morgen mit dem Forstmeister selbst hinüberführen? Eine persönliche Aussprache mit Seiner Excellenz dürfte sehr von Nutzen sein!“ Der Hauptmann Rabenhainer gab ihm das Geleite. Als er hinter dem Abgehenden die Tür schloß, flog es um seine Lippen wie ein Lächeln.

Er schritt wieder zu der Tür, drückte auf die Klingel, die Ordonnanz kam herein. „Herr Hauptmann befehlen!“ Die Ordonnanz trat wieder ab, er griff nach einer auf dem runden Tische liegenden Zeitung und versuchte zu lesen. Aber die Buchstaben verschwammen ihm vor den Augen, immer mußte er nach dem langen Gang hinhorchen, ob nicht, ein paar Stuben weiter, ein dumpfer Hall erdröhnte, ein Zeichen, daß ein armer Junge einen verpfuschten Leben das Ende gesucht hatte.

Ein sporenklirrender Tritt erklang vor der Tür, das Klappern eines Säbels. Der Hauptmann Rabenhainer blickte von der Zeitung auf, sein Oberleutnant von Bahlenberg stand im Zimmer. In schlichter Aufregung, kaum daß er sich die Mütze nahm, zu grüßen und die Andree des Vorgelegten abzuwarten. „Herr Hauptmann, ich komme soeben vom Herrn v. Naugaard. Er hat mich beauftragt, dem Herrn Forstmeister Rüdiger in Rohnstein eine schwere Forderung zu überbringen. Da es sich um eine heimtückisch ausgeführte tätliche Verleumdung handelt, könnte von einer vorherigen Befragung des Ehrenrates Abstand genommen werden.“ „Das ist die Wahrheit“, erwiderte der kleine Rabenhainer, „ich selbst habe es im Verein mit dem Herrn Oberleutnant vor einer Viertelfunde etwa festgestellt. Und ich wundere mich ein wenig, daß Sie nicht schon längst unterwegs sind!“

Der Oberleutnant von Bahlenberg richtete sich auf. „Verzeihung, Herr Hauptmann, es ist mir wohl bekannt, daß solche Angelegenheiten im allgemeinen mit der größten Beschleunigung

zu behandeln sind. Ich möchte nur persönlich bemerken, ich hatte die Absicht, zu dem Forstmeister in ein nahe verwandtschaftliches Verhältnis zu treten. Der Auftrag des Herrn von Naugaard ist mir also im höchsten Grade peinlich und ich möchte gebeten haben, damit vielleicht einen der andern älteren Kameraden zu betrauen.“ Der Hauptmann Rabenhainer schlug sich mit der Hand vor die Stirn. „Ja, richtig, daran hatte ich bei all der Aufregung nicht gedacht ... Aber entschuldigen Sie, Herr von Bahlenberg: Sie sagten soeben, „Sie hatten!“ Darf ich fragen ob diese Absicht noch weiterbesteht? Der Oberleutnant warf den Kopf in den Nacken zurück, in sein Gesicht trat ein hochmütig abweisender Ausdruck. „In dieser Frage habe ich wohl nur mir selbst Rechenschaft abzugeben! Aber, wenn es Herrn Hauptmann interessiert: Nach den Aufklärungen des Kameraden von Naugaard besteht die vorhin erwähnte Absicht natürlich nicht mehr. Ich habe mit schwerem Herzen einen Schnitt vollziehen müssen.“ „Um Gottes willen“, sagte der kleine Rabenhainer, trat erschreckt einen Schritt auf den anderen zu. „Das arme Mädel kann doch nichts dafür! ... Und Sie Herr von Bahlenberg, wären doch in der Lage, nach nichts andern zu fragen, als nur nach dem eignen Herzen. Wenn es Ihnen nicht mehr paßt, können Sie den grünen Rock jeden Tag ausziehen!“

„Sehr wohl, Herr Hauptmann, das könnte ich! Aber es geht nicht an, daß ich meiner Familie eine junge Dame zuführe, deren Vater die Ehre eines Offiziers mit Füßen getreten hat!“ Den kleinen Rabenhainer übermannte der Zorn. Aber wer ein Leben lang gewöhnt war, sich in straffer Selbstzucht zu halten, fand sich rasch wieder zurecht. „Es ist gut, Herr von Bahlenberg, an Ihrem außerordentlichen Verhalten, soweit es sich mit dem einem Offizier zukommenden Anschauungen deckt, habe ich keine Kritik zu üben. Ich setze als selbstverständlich voraus, daß Sie zu niemand als zu mir von Ihrer vormaligen Absicht gesprochen haben, Frau-lein Elisabeth Rüdiger zu Ihrer Gattin zu machen!“ Der Oberleutnant von Bahlenberg blickte unsicher auf. „Der Sinn dieser Frage ist mir nicht recht verständlich, Herr Hauptmann?“

„Er ist sehr einfach“, sagte der kleine Rabenhainer langsam, wog jedes einzelne Wort. „Galls Sie diese Frage befragen müßten, würden mit mir wohl sämtliche Kameraden der Ansicht sein. Sie hätten eine in jeder Beziehung achtbare junge Dame der hiesigen Gesellschaft in frivoler und unzulässiger Weise bloßgestellt. Da aber ein solches Verhalten mit den vorhin erwähnten, einem Offizier zukommenden Anschauungen unvereinbar wäre, könnten Sie sich die weiteren Folgen selbst ausmalen.“

Fortsetzung folgt.

Die Gewerkschaften für Ansiedlung.

Gegenüber dem Drängen nach Ansiedlung verhielten sich die Gewerkschaften seither passiv, aber sie konnten an der Klärung der bedeutsamen Frage: „Wie bringen wir die dauernd Arbeitslosen aus den Städten heraus?“ nicht uninteressiert vorübergehen. Dadurch ist für das Siedlungsproblem viel gewonnen. Man hat der Regierung von Papen den Vorwurf gemacht, daß sie das im Wachsen begriffene Siedlungswerk aufgehalten habe, indem sie nicht energisch dafür eingetreten ist, daß die nicht mehr sanierungsfähigen, stark verschuldeten Güter für das Siedlungswerk frei gegeben würden. In Wirklichkeit ist dieser Regierung gar keine Zeit gelassen worden, ein solches Werk ernstlich zu fördern. Es ist auf dem Gebiet des Siedlungswesens so viel Fehlerhaftes und Uebereiltes geschehen, daß man wirklich meinen sollte, auch in der deutschen Presse würde dieser wichtigen Frage etwas mehr Verständnis entgegengebracht. Zum Siedeln, bezw. der Errichtung von lebensfähigen Bauernstellen braucht man tüchtige, gesunde, erprobte Menschen, die von vornherein sich auf ein hartes Leben einzurichten wissen, denn der Besitz der eigenen Scholle muß überall erkämpft werden, auch wenn einer das Ankaufsgeld in der Tasche hat. Bis jemand auf dem neuen, eigenen Besitz heimisch ist und eine Familie anstandslos ernähren kann, gibt es manch harten Strauß auszufechten.

Wir glauben auch nicht, daß unter den Gewerkschaftsführern welche sind, die einer Ansiedlung im Galopp zustimmen. Gleichwie man eine lebensfähige Gewerkschaft nicht von heute auf morgen fertig dahin stellt, kann man nicht einen Haufen Menschen im überfüllten Westen einfach beim Wackel nehmen und stellen sie nun in die ostpreussische, schlesische, pommerische oder mecklenburgische Landschaft und sagt zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch, für alles andere wird das Wohlfahrtsamt sorgen!

Anders verhält es sich mit der Kleinsiedlung und der im Gange befindlichen Randfiedlung der Städte. Hier kann man wirklich großzügiger sein und sagen:

In diesen heiligen Hallen kennt man die Rache nicht und ist der Mensch gefallen, führt Liebe ihn zur Pflicht.

Die Zusammenballung großer Menschenmassen in den Industrie- und Handelsstädten der ganzen Welt, besonders in Deutschland, hat sehr traurige Folgen gehabt. Das Buch Spenglers: „Untergang des Abendlandes“ öffnete den Intellektuellen, den geistig führend sein Wollenden, die Augen darüber, was sie bedenkenlos mit ihrer Scheinkultur und Bodenwucher angerichtet haben. Für die Reue ist es nie zu spät, auch in diesem Falle nicht. Die Auflockerung der zusammen gepreßten Menschen durch Randfiedlungen um die Städte ist eine Ausweitung der Schrebergartenidee, die sich so gut entfaltet hat, daß dem Manne, der zuerst auf den Gedanken kam und dessen Name sie trägt, wohl ein schönes Denkmal gebühren würde. Sie zeigt auch, daß es immer und überall einen Ausweg aus der größten Not geben kann, wenn man die zweckmäßigste Richtung festgelegt hat.

Was für die großen Städte die Randfiedlung bedeutet, stellt im Siegerlande die Urbarmachung geeigneter Haubergsflächen vor. Da hat in dem gebrüggigen Terrain die Entwicklung der Industrie die Menschen in den Tälern zusammengeführt. So lange genügend Arbeit vorhanden war, ging das. Als das Feiern ein Dauerzustand zu werden drohte, griff die Bevölkerung wieder zur Hacke und säte Korn, rodete Stöcke aus und vergrößerte den Feldbesitz. Der Staat steht schmunzelnd zu, denn hier braucht er nichts zu bezahlen. Auch den Gewerkschaften kann es nur recht

sein, denn bodenständiger Besitz gibt Brot und Kraft und dies stärkt auch ihre eigne Position. Wenn es dazu kommt, daß die von den Gewerkschaften beantragte 40-Stunden-Arbeitswoche eingeführt wird, so würde für die Vergleute und Industriearbeiter des Siegerlandes dies erst recht Veranlassung dazu sein, zur Sicherung ihrer Existenz den Ertrag der heimischen Scholle zu steigern.

Dieses Eingeländt konnte wegen Raumangel erst jetzt Aufnahme finden.

Die Rothenbach. Sie, die Sehnsucht vieler Wanderer, verschwindet nun zeitweise im Nebel und wer sich da hineinwagt, kann etwas erleben. Wie drohende Gespenster begegnen ihm die Bachholderbüsche. Am Sonntag war noch einmal ein schöner Tag und ich ging den Hellerberg hinauf. Da steht eine Baubünde des FWS und bald gibt es hier mehr Wege wie Wald. Ein starker Bach ist aus dem Bächlein am Fuße des Heller'schen Berges geworden und ich muß einen Umweg machen, um darüber hinweg zu kommen. Der alte Zeppenfelder Fußballplatz steht im Schmuck des jungen Korns, das auf ihn gesät wurde. Was ist das? Eine dünne Rauchsahne hinter den jungen Tannen am Hermes Wäldchen? Mir fällt der Berliner Spruch ein: „Der alte Brauch wird nicht gebrochen, hier können Familien Kaffee kochen.“ Über Ende November? Vorsichtig pirsche ich mich heran. Ein junges Paar hat sich ein Feuerchen angemacht. Man heißt mich willkommen. „Soll dieses eine Randfiedlung geben?“ so frage ich, „dann, gewährt mir die Bitte zu sein, in Eurem Bunde der dritte!“ „Dies ist der Beginn einer Hauszins- und bürgerlicher Siedlung“, sagt der Mann, „wenn Sie wollen!“ — Ob ich will! mit Eleganz greife ich in die Tasche und schleudere meinen Steuerkalender in die Luft, fülle Holz und puste in das Feuer. Da haben wir zu Dreien angefangen der hohen Berge in der Runde und der einzig sichtbaren Kulturstätte des 20. Jahrhunderts, Dornbach, der heiligen Kaffee gelobt, zur einfachsten Lebensform zurück zu kehren, um nichts pfändbares mehr zu besitzen. Dann, bei entsprechender Nachahmung, ist Deutschland gerettet!

Vermischtes.

Siegen. Das Schöffengericht verurteilte die Kraftwagen Diebe Schloffer Walter Schmidt, Kraftfahrer Oskar Köster, Schloffer Otto Schmidt, die ersten beiden zu 18 Monat, den dritten und 4., den Reklamemaler Bernhard zu je 15 Monat Gefängnis wegen Bandendiebstahls, den Spediteur Oßergeld aus Nachen wegen Hehlerei zu drei Monat Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte gegen die Hauptbeteiligten hohe Zuchthausstrafen beantragt. Da sie aber noch nicht vorbestraft, also keine Verbrecher waren, kamen sie gelinde davon. Die zahlreich, von ihnen gestohlenen Autos, auch einige Krafträder wurden in Nachen etwas umgeändert, mit neuen Nummern versehen und dann in Holland für ein Spottgeld verkauft. Der Oberlump Hausberg in Holland, konnte noch nicht zur Verantwortung gezogen werden, weil er in Holland wegen Falschmünzerei im Gefängnis sitzt.

Altentkirchen. Die Kreisbauernschaft hielt eine Versammlung ab, in der Klage geführt wurde, daß die Freigrenze von 5000 Mk bei der Umsatzsteuer aufgehoben und nun der kleine Bauer wieder 2% Umsatzsteuer zahlen muß. Dazu braucht er eine Buchführung und das Schreiben ist für die meisten von ihnen eine Qual. Nun ist noch die Schlachtsteuer, die ihm das Leben sauer macht. Für Hauschlachtungen braucht er sie ja nicht zu zahlen, findet aber im Dorf eine Hochzeit statt, soll das den Gästen vorgelegte Fleisch versteuert werden. Nun macht die Anwendung des Reichsmilchgesetzes auch noch allerlei Schwierigkeiten. Die Absicht, Lanowirte und Milchhändler freiwillig zusammen zu schließen, ist nicht glücklich, jedoch der Zwangszusammenschluß nach § 38 beantragt wird.

Marienberg. Der Oberwesterwaldkreis hat ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm in Angriff genommen, das einen Kostenaufwand von etwa 170.000 Mark vorsieht. Zur Durchführung gelangen Meliorationsarbeiten, Bachregulierungen, Wegebauarbeiten und dergleichen zum Teil im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes oder auch als Notstandsarbeit. Am Dreifelder Weiler soll über den Winter ein Lager von einigen hundert Jugendlichen eingerichtet werden. Es werden hier umfangreiche Trockenlegungen vorgenommen. Im gesamten werden heute etwa 16.000 Personen beschäftigt. Die Ertragssteigerung bei zahlreichen Weiden wird mit 1/3 angegeben.

Marienberg. Die Regierung in Wiesbaden regte an, eine Anzahl Dörfer im Oberwesterwald zu einer kommunalen Verwaltungseinheit zusammen zu legen, um damit Geld zu sparen.

Hachenburg. Im Schloß, in den Räumen der ehemaligen Fortschule, ist eine Abteilung des Freiw. Arbeitsdienstes von 200 Mann mit Verpflegung und Schlafgelegenheit untergebracht, Einheimische und Fremde. Das Lager wurde vom Stahlhelm, Kreisgruppe Hachenburg, eingerichtet. Die Küche wird geleitet von einer Frau, der fünf Mädchen, ebenfalls im Freiw. Arbeitsdienst, zur Seite stehen. Die Kleidung der jungen Männer ist einheitlich. Verpflegung, Wäsche, Kleidung — 1 Arbeitsanzug, 1 guter Anzug wird geliefert und dem Freiwilligen ein Taschengeld von wöchentlich 2.10 ausgehändigt. Die Dauer der Zeit ist auf 40 Wochen angesetzt. Ein früherer Reichswehrfeldwebel unterrichtet mit.

Troisdorf. Die ehemaligen großen Sprengstoffwerke, welche im Kriege bis zu 18.000 Menschen beschäftigten, mußten größtenteils infolge des Friedensdikates abgebrochen und die Maschinen und Kessel verschrottet werden. Das Werk hat sich dann umgestellt und durch sehr wertvolle Erfindungen der Chemiker wird jetzt aus den Grundstoffen für Dynamit Kunstharz hergestellt, welches unter der Bezeichnung Trolon und Troliten weitgehende Verwendung in der Elektrotechnik, Optik, Galanterie- und Bijouteriewarenfabrikation findet. Das elektrisch hochwertige, hochglänzende, farbenprächtige Material ist unverbrennbar und läßt sich gut verarbeiten, auch in der Rundfunkindustrie, zu Wandverkleidungen und in der Möbelfabrikation. Das Werk ist in vollem Betrieb und konnte die Arbeiterzahl in letzter Zeit um 1000 auf 2.650 Arbeiter und Angestellte vermehrt werden.

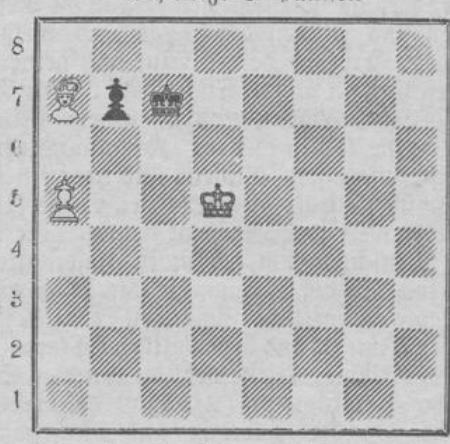
Die Unfallversicherungslosen ersticken das Baugewerbe, so wird von einer Tagung des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe in der Rheinprovinz geschrieben. Die sprunghafte Steigerung der baugewerblichen Berufsgenossenschaftsbeiträge zeigt sich daran, daß bereits heute die Sätze im Durchschnitt 6 v. H. der Bruttolohnsumme, für besondere Arbeiten 18 bis 25 v. H. betragen.

Westermanns Monatshefte.

Verlag von Georg Westermann, Braunschweig.
Das Dezemberheft 1932 enthält neben dem bekanntlich sehr sorgfältig gewählten Beispielen, zum Teil reich illustriert, 8 Kunstablätter, die mit zu den schönsten gehören, was die farbige Druckkunst hervor zu bringen vermag. Der Roman „Die Exzentrer des Glücks“ ist von Max Halbe. Wundervoll ist die Darstellung der öffentlichen Gärten der Stadt Berlin in dem Artikel v. Dietrich: „Die Stadt der Volksgärten.“ Luise Mavelle, „Tropische von Marion Vera Schmidt (mit farb. Abbild.)“ Alles in Allem: Eine sehr empfehlenswerte Monatschrift. Zu beziehen durch S. Braun, Buchhandlung Neunkirchen.

Schach

Lehrreiche Endspiele.
Schwarz: 2. Pausen



Weiß: 3. Metzger

In dieser Stellung einigten sich beide Spieler auf remis, was begründet ist, da der Bauer nicht die Farbe des Königs abhebt. Nachträglich fand man folgendes Studienartiges Gewinnverfahren: 1. Kd1 (falls 1. Kd5 so b7; auf 1. Kd1 hingegen erzwingt b7 eine klare Remisstellung), 1... Kd8 (hier der Bauer, so entscheidet die Antwort ab; auf 1... Kd7, gewinnt Weiß aber durch 2. Kd5 Kd7, 3. Kd5 Kd7, 4. Kd1 Kd7, 5. Kd5 Kd7, 6. Kd5 Kd8, 7. Kd5 Kd8, 8. Kd5 Kd8, 9. Kd5 Kd8, 10. Kd5 Kd8, 11. Kd5 Kd8, 12. Kd5 Kd8, 13. Kd5 Kd8, 14. Kd5 Kd8, 15. Kd5 Kd8, 16. Kd5 Kd8, 17. Kd5 Kd8, 18. Kd5 Kd8, 19. Kd5 Kd8, 20. Kd5 Kd8, 21. Kd5 Kd8, 22. Kd5 Kd8, 23. Kd5 Kd8, 24. Kd5 Kd8, 25. Kd5 Kd8, 26. Kd5 Kd8, 27. Kd5 Kd8, 28. Kd5 Kd8, 29. Kd5 Kd8, 30. Kd5 Kd8, 31. Kd5 Kd8, 32. Kd5 Kd8, 33. Kd5 Kd8, 34. Kd5 Kd8, 35. Kd5 Kd8, 36. Kd5 Kd8, 37. Kd5 Kd8, 38. Kd5 Kd8, 39. Kd5 Kd8, 40. Kd5 Kd8, 41. Kd5 Kd8, 42. Kd5 Kd8, 43. Kd5 Kd8, 44. Kd5 Kd8, 45. Kd5 Kd8, 46. Kd5 Kd8, 47. Kd5 Kd8, 48. Kd5 Kd8, 49. Kd5 Kd8, 50. Kd5 Kd8, 51. Kd5 Kd8, 52. Kd5 Kd8, 53. Kd5 Kd8, 54. Kd5 Kd8, 55. Kd5 Kd8, 56. Kd5 Kd8, 57. Kd5 Kd8, 58. Kd5 Kd8, 59. Kd5 Kd8, 60. Kd5 Kd8, 61. Kd5 Kd8, 62. Kd5 Kd8, 63. Kd5 Kd8, 64. Kd5 Kd8, 65. Kd5 Kd8, 66. Kd5 Kd8, 67. Kd5 Kd8, 68. Kd5 Kd8, 69. Kd5 Kd8, 70. Kd5 Kd8, 71. Kd5 Kd8, 72. Kd5 Kd8, 73. Kd5 Kd8, 74. Kd5 Kd8, 75. Kd5 Kd8, 76. Kd5 Kd8, 77. Kd5 Kd8, 78. Kd5 Kd8, 79. Kd5 Kd8, 80. Kd5 Kd8, 81. Kd5 Kd8, 82. Kd5 Kd8, 83. Kd5 Kd8, 84. Kd5 Kd8, 85. Kd5 Kd8, 86. Kd5 Kd8, 87. Kd5 Kd8, 88. Kd5 Kd8, 89. Kd5 Kd8, 90. Kd5 Kd8, 91. Kd5 Kd8, 92. Kd5 Kd8, 93. Kd5 Kd8, 94. Kd5 Kd8, 95. Kd5 Kd8, 96. Kd5 Kd8, 97. Kd5 Kd8, 98. Kd5 Kd8, 99. Kd5 Kd8, 100. Kd5 Kd8, 101. Kd5 Kd8, 102. Kd5 Kd8, 103. Kd5 Kd8, 104. Kd5 Kd8, 105. Kd5 Kd8, 106. Kd5 Kd8, 107. Kd5 Kd8, 108. Kd5 Kd8, 109. Kd5 Kd8, 110. Kd5 Kd8, 111. Kd5 Kd8, 112. Kd5 Kd8, 113. Kd5 Kd8, 114. Kd5 Kd8, 115. Kd5 Kd8, 116. Kd5 Kd8, 117. Kd5 Kd8, 118. Kd5 Kd8, 119. Kd5 Kd8, 120. Kd5 Kd8, 121. Kd5 Kd8, 122. Kd5 Kd8, 123. Kd5 Kd8, 124. Kd5 Kd8, 125. Kd5 Kd8, 126. Kd5 Kd8, 127. Kd5 Kd8, 128. Kd5 Kd8, 129. Kd5 Kd8, 130. Kd5 Kd8, 131. Kd5 Kd8, 132. Kd5 Kd8, 133. Kd5 Kd8, 134. Kd5 Kd8, 135. Kd5 Kd8, 136. Kd5 Kd8, 137. Kd5 Kd8, 138. Kd5 Kd8, 139. Kd5 Kd8, 140. Kd5 Kd8, 141. Kd5 Kd8, 142. Kd5 Kd8, 143. Kd5 Kd8, 144. Kd5 Kd8, 145. Kd5 Kd8, 146. Kd5 Kd8, 147. Kd5 Kd8, 148. Kd5 Kd8, 149. Kd5 Kd8, 150. Kd5 Kd8, 151. Kd5 Kd8, 152. Kd5 Kd8, 153. Kd5 Kd8, 154. Kd5 Kd8, 155. Kd5 Kd8, 156. Kd5 Kd8, 157. Kd5 Kd8, 158. Kd5 Kd8, 159. Kd5 Kd8, 160. Kd5 Kd8, 161. Kd5 Kd8, 162. Kd5 Kd8, 163. Kd5 Kd8, 164. Kd5 Kd8, 165. Kd5 Kd8, 166. Kd5 Kd8, 167. Kd5 Kd8, 168. Kd5 Kd8, 169. Kd5 Kd8, 170. Kd5 Kd8, 171. Kd5 Kd8, 172. Kd5 Kd8, 173. Kd5 Kd8, 174. Kd5 Kd8, 175. Kd5 Kd8, 176. Kd5 Kd8, 177. Kd5 Kd8, 178. Kd5 Kd8, 179. Kd5 Kd8, 180. Kd5 Kd8, 181. Kd5 Kd8, 182. Kd5 Kd8, 183. Kd5 Kd8, 184. Kd5 Kd8, 185. Kd5 Kd8, 186. Kd5 Kd8, 187. Kd5 Kd8, 188. Kd5 Kd8, 189. Kd5 Kd8, 190. Kd5 Kd8, 191. Kd5 Kd8, 192. Kd5 Kd8, 193. Kd5 Kd8, 194. Kd5 Kd8, 195. Kd5 Kd8, 196. Kd5 Kd8, 197. Kd5 Kd8, 198. Kd5 Kd8, 199. Kd5 Kd8, 200. Kd5 Kd8, 201. Kd5 Kd8, 202. Kd5 Kd8, 203. Kd5 Kd8, 204. Kd5 Kd8, 205. Kd5 Kd8, 206. Kd5 Kd8, 207. Kd5 Kd8, 208. Kd5 Kd8, 209. Kd5 Kd8, 210. Kd5 Kd8, 211. Kd5 Kd8, 212. Kd5 Kd8, 213. Kd5 Kd8, 214. Kd5 Kd8, 215. Kd5 Kd8, 216. Kd5 Kd8, 217. Kd5 Kd8, 218. Kd5 Kd8, 219. Kd5 Kd8, 220. Kd5 Kd8, 221. Kd5 Kd8, 222. Kd5 Kd8, 223. Kd5 Kd8, 224. Kd5 Kd8, 225. Kd5 Kd8, 226. Kd5 Kd8, 227. Kd5 Kd8, 228. Kd5 Kd8, 229. Kd5 Kd8, 230. Kd5 Kd8, 231. Kd5 Kd8, 232. Kd5 Kd8, 233. Kd5 Kd8, 234. Kd5 Kd8, 235. Kd5 Kd8, 236. Kd5 Kd8, 237. Kd5 Kd8, 238. Kd5 Kd8, 239. Kd5 Kd8, 240. Kd5 Kd8, 241. Kd5 Kd8, 242. Kd5 Kd8, 243. Kd5 Kd8, 244. Kd5 Kd8, 245. Kd5 Kd8, 246. Kd5 Kd8, 247. Kd5 Kd8, 248. Kd5 Kd8, 249. Kd5 Kd8, 250. Kd5 Kd8, 251. Kd5 Kd8, 252. Kd5 Kd8, 253. Kd5 Kd8, 254. Kd5 Kd8, 255. Kd5 Kd8, 256. Kd5 Kd8, 257. Kd5 Kd8, 258. Kd5 Kd8, 259. Kd5 Kd8, 260. Kd5 Kd8, 261. Kd5 Kd8, 262. Kd5 Kd8, 263. Kd5 Kd8, 264. Kd5 Kd8, 265. Kd5 Kd8, 266. Kd5 Kd8, 267. Kd5 Kd8, 268. Kd5 Kd8, 269. Kd5 Kd8, 270. Kd5 Kd8, 271. Kd5 Kd8, 272. Kd5 Kd8, 273. Kd5 Kd8, 274. Kd5 Kd8, 275. Kd5 Kd8, 276. Kd5 Kd8, 277. Kd5 Kd8, 278. Kd5 Kd8, 279. Kd5 Kd8, 280. Kd5 Kd8, 281. Kd5 Kd8, 282. Kd5 Kd8, 283. Kd5 Kd8, 284. Kd5 Kd8, 285. Kd5 Kd8, 286. Kd5 Kd8, 287. Kd5 Kd8, 288. Kd5 Kd8, 289. Kd5 Kd8, 290. Kd5 Kd8, 291. Kd5 Kd8, 292. Kd5 Kd8, 293. Kd5 Kd8, 294. Kd5 Kd8, 295. Kd5 Kd8, 296. Kd5 Kd8, 297. Kd5 Kd8, 298. Kd5 Kd8, 299. Kd5 Kd8, 300. Kd5 Kd8, 301. Kd5 Kd8, 302. Kd5 Kd8, 303. Kd5 Kd8, 304. Kd5 Kd8, 305. Kd5 Kd8, 306. Kd5 Kd8, 307. Kd5 Kd8, 308. Kd5 Kd8, 309. Kd5 Kd8, 310. Kd5 Kd8, 311. Kd5 Kd8, 312. Kd5 Kd8, 313. Kd5 Kd8, 314. Kd5 Kd8, 315. Kd5 Kd8, 316. Kd5 Kd8, 317. Kd5 Kd8, 318. Kd5 Kd8, 319. Kd5 Kd8, 320. Kd5 Kd8, 321. Kd5 Kd8, 322. Kd5 Kd8, 323. Kd5 Kd8, 324. Kd5 Kd8, 325. Kd5 Kd8, 326. Kd5 Kd8, 327. Kd5 Kd8, 328. Kd5 Kd8, 329. Kd5 Kd8, 330. Kd5 Kd8, 331. Kd5 Kd8, 332. Kd5 Kd8, 333. Kd5 Kd8, 334. Kd5 Kd8, 335. Kd5 Kd8, 336. Kd5 Kd8, 337. Kd5 Kd8, 338. Kd5 Kd8, 339. Kd5 Kd8, 340. Kd5 Kd8, 341. Kd5 Kd8, 342. Kd5 Kd8, 343. Kd5 Kd8, 344. Kd5 Kd8, 345. Kd5 Kd8, 346. Kd5 Kd8, 347. Kd5 Kd8, 348. Kd5 Kd8, 349. Kd5 Kd8, 350. Kd5 Kd8, 351. Kd5 Kd8, 352. Kd5 Kd8, 353. Kd5 Kd8, 354. Kd5 Kd8, 355. Kd5 Kd8, 356. Kd5 Kd8, 357. Kd5 Kd8, 358. Kd5 Kd8, 359. Kd5 Kd8, 360. Kd5 Kd8, 361. Kd5 Kd8, 362. Kd5 Kd8, 363. Kd5 Kd8, 364. Kd5 Kd8, 365. Kd5 Kd8, 366. Kd5 Kd8, 367. Kd5 Kd8, 368. Kd5 Kd8, 369. Kd5 Kd8, 370. Kd5 Kd8, 371. Kd5 Kd8, 372. Kd5 Kd8, 373. Kd5 Kd8, 374. Kd5 Kd8, 375. Kd5 Kd8, 376. Kd5 Kd8, 377. Kd5 Kd8, 378. Kd5 Kd8, 379. Kd5 Kd8, 380. Kd5 Kd8, 381. Kd5 Kd8, 382. Kd5 Kd8, 383. Kd5 Kd8, 384. Kd5 Kd8, 385. Kd5 Kd8, 386. Kd5 Kd8, 387. Kd5 Kd8, 388. Kd5 Kd8, 389. Kd5 Kd8, 390. Kd5 Kd8, 391. Kd5 Kd8, 392. Kd5 Kd8, 393. Kd5 Kd8, 394. Kd5 Kd8, 395. Kd5 Kd8, 396. Kd5 Kd8, 397. Kd5 Kd8, 398. Kd5 Kd8, 399. Kd5 Kd8, 400. Kd5 Kd8, 401. Kd5 Kd8, 402. Kd5 Kd8, 403. Kd5 Kd8, 404. Kd5 Kd8, 405. Kd5 Kd8, 406. Kd5 Kd8, 407. Kd5 Kd8, 408. Kd5 Kd8, 409. Kd5 Kd8, 410. Kd5 Kd8, 411. Kd5 Kd8, 412. Kd5 Kd8, 413. Kd5 Kd8, 414. Kd5 Kd8, 415. Kd5 Kd8, 416. Kd5 Kd8, 417. Kd5 Kd8, 418. Kd5 Kd8, 419. Kd5 Kd8, 420. Kd5 Kd8, 421. Kd5 Kd8, 422. Kd5 Kd8, 423. Kd5 Kd8, 424. Kd5 Kd8, 425. Kd5 Kd8, 426. Kd5 Kd8, 427. Kd5 Kd8, 428. Kd5 Kd8, 429. Kd5 Kd8, 430. Kd5 Kd8, 431. Kd5 Kd8, 432. Kd5 Kd8, 433. Kd5 Kd8, 434. Kd5 Kd8, 435. Kd5 Kd8, 436. Kd5 Kd8, 437. Kd5 Kd8, 438. Kd5 Kd8, 439. Kd5 Kd8, 440. Kd5 Kd8, 441. Kd5 Kd8, 442. Kd5 Kd8, 443. Kd5 Kd8, 444. Kd5 Kd8, 445. Kd5 Kd8, 446. Kd5 Kd8, 447. Kd5 Kd8, 448. Kd5 Kd8, 449. Kd5 Kd8, 450. Kd5 Kd8, 451. Kd5 Kd8, 452. Kd5 Kd8, 453. Kd5 Kd8, 454. Kd5 Kd8, 455. Kd5 Kd8, 456. Kd5 Kd8, 457. Kd5 Kd8, 458. Kd5 Kd8, 459. Kd5 Kd8, 460. Kd5 Kd8, 461. Kd5 Kd8, 462. Kd5 Kd8, 463. Kd5 Kd8, 464. Kd5 Kd8, 465. Kd5 Kd8, 466. Kd5 Kd8, 467. Kd5 Kd8, 468. Kd5 Kd8, 469. Kd5 Kd8, 470. Kd5 Kd8, 471. Kd5 Kd8, 472. Kd5 Kd8, 473. Kd5 Kd8, 474. Kd5 Kd8, 475. Kd5 Kd8, 476. Kd5 Kd8, 477. Kd5 Kd8, 478. Kd5 Kd8, 479. Kd5 Kd8, 480. Kd5 Kd8, 481. Kd5 Kd8, 482. Kd5 Kd8, 483. Kd5 Kd8, 484. Kd5 Kd8, 485. Kd5 Kd8, 486. Kd5 Kd8, 487. Kd5 Kd8, 488. Kd5 Kd8, 489. Kd5 Kd8, 490. Kd5 Kd8, 491. Kd5 Kd8, 492. Kd5 Kd8, 493. Kd5 Kd8, 494. Kd5 Kd8, 495. Kd5 Kd8, 496. Kd5 Kd8, 497. Kd5 Kd8, 498. Kd5 Kd8, 499. Kd5 Kd8, 500. Kd5 Kd8, 501. Kd5 Kd8, 502. Kd5 Kd8, 503. Kd5 Kd8, 504. Kd5 Kd8, 505. Kd5 Kd8, 506. Kd5 Kd8, 507. Kd5 Kd8, 508. Kd5 Kd8, 509. Kd5 Kd8, 510. Kd5 Kd8, 511. Kd5 Kd8, 512. Kd5 Kd8, 513. Kd5 Kd8, 514. Kd5 Kd8, 515. Kd5 Kd8, 516. Kd5 Kd8, 517. Kd5 Kd8, 518. Kd5 Kd8, 519. Kd5 Kd8, 520. Kd5 Kd8, 521. Kd5 Kd8, 522. Kd5 Kd8, 523. Kd5 Kd8, 524. Kd5 Kd8, 525. Kd5 Kd8, 526. Kd5 Kd8, 527. Kd5 Kd8, 528. Kd5 Kd8, 529. Kd5 Kd8, 530. Kd5 Kd8, 531. Kd5 Kd8, 532. Kd5 Kd8, 533. Kd5 Kd8, 534. Kd5 Kd8, 535. Kd5 Kd8, 536. Kd5 Kd8, 537. Kd5 Kd8, 538. Kd5 Kd8, 539. Kd5 Kd8, 540. Kd5 Kd8, 541. Kd5 Kd8, 542. Kd5 Kd8, 543. Kd5 Kd8, 544. Kd5 Kd8, 545. Kd5 Kd8, 546. Kd5 Kd8, 547. Kd5 Kd8, 548. Kd5 Kd8, 549. Kd5 Kd8, 550. Kd5 Kd8, 551. Kd5 Kd8, 552. Kd5 Kd8, 553. Kd5 Kd8, 554. Kd5 Kd8, 555. Kd5 Kd8, 556. Kd5 Kd8, 557. Kd5 Kd8, 558. Kd5 Kd8, 559. Kd5 Kd8, 560. Kd5 Kd8, 561. Kd5 Kd8, 562. Kd5 Kd8, 563. Kd5 Kd8, 564. Kd5 Kd8, 565. Kd5 Kd8, 566. Kd5 Kd8, 567. Kd5 Kd8, 568. Kd5 Kd8, 569. Kd5 Kd8, 570. Kd5 Kd8, 571. Kd5 Kd8, 572. Kd5 Kd8, 573. Kd5 Kd8, 574. Kd5 Kd8, 575. Kd5 Kd8, 576. Kd5 Kd8, 577. Kd5 Kd8, 578. Kd5 Kd8, 579. Kd5 Kd8, 580. Kd5 Kd8, 581. Kd5 Kd8, 582. Kd5 Kd8, 583. Kd5 Kd8, 584. Kd5 Kd8, 585. Kd5 Kd8, 586. Kd5 Kd8, 587. Kd5 Kd8, 588. Kd5 Kd8, 589. Kd5 Kd8, 590. Kd5 Kd8, 591. Kd5 Kd8, 592. Kd5 Kd8, 593. Kd5 Kd8, 594. Kd5 Kd8, 595. Kd5 Kd8, 596. Kd5 Kd8, 597. Kd5 Kd8, 598. Kd5 Kd8, 599. Kd5 Kd8, 600. Kd5 Kd8, 601. Kd5 Kd8, 602. Kd5 Kd8, 603. Kd5 Kd8, 604. Kd5 Kd8, 605. Kd5 Kd8, 606. Kd5 Kd8, 607. Kd5 Kd8, 608. Kd5 Kd8, 609. Kd5 Kd8, 610. Kd5 Kd8, 611. Kd5 Kd8, 612. Kd5 Kd8, 613. Kd5 Kd8, 614. Kd5 Kd8, 615. Kd5 Kd8, 616. Kd5 Kd8, 617. Kd5 Kd8, 618. Kd5 Kd8, 619. Kd5 Kd8, 620. Kd5 Kd8, 621. Kd5 Kd8, 622. Kd5 Kd8, 623. Kd5 Kd8, 624. Kd5 Kd8, 625. Kd5 Kd8, 626. Kd5 Kd8, 627. Kd5 Kd8, 628. Kd5 Kd8, 629. Kd5 Kd8, 630. Kd5 Kd8, 631. Kd5 Kd8, 632. Kd5 Kd8, 633. Kd5 Kd8, 634. Kd5 Kd8, 635. Kd5 Kd8, 636. Kd5 Kd8, 637. Kd5 Kd8, 638. Kd5 Kd8, 639. Kd5 Kd8, 640. Kd5 Kd8, 641. Kd5 Kd8, 642. Kd5 Kd8, 643. Kd5 Kd8, 644. Kd5 Kd8, 645. Kd5 Kd8, 646. Kd5 Kd8, 647. Kd5 Kd8, 648. Kd5 Kd8, 649. Kd5 Kd8, 650. Kd5 Kd8, 651. Kd5 Kd8, 652. Kd5 Kd8, 653. Kd5 Kd8, 654. Kd5 Kd8, 655. Kd5 Kd8, 656. Kd5 Kd8, 657. Kd5 Kd8, 658. Kd5 Kd8, 659. Kd5 Kd8, 660. Kd5 Kd8, 661. Kd5 Kd8, 662. Kd5 Kd8, 663. Kd5 Kd8, 664. Kd5 Kd8, 665. Kd5 Kd8, 666. Kd5 Kd8, 667. Kd5 Kd8, 668. Kd5 Kd8, 669. Kd5 Kd8, 670. Kd5 Kd8, 671. Kd5 Kd8, 672. Kd5 Kd8, 673. Kd5 Kd8, 674. Kd5 Kd8, 675. Kd5 Kd8, 676. Kd5 Kd8, 677. Kd5 Kd8, 678. Kd5 Kd8, 679. Kd5 Kd8, 680. Kd5 Kd8, 681. Kd5 Kd8, 682. Kd5 Kd8, 683. Kd5 Kd8, 684. Kd5 Kd8, 685. Kd5 Kd8, 686. Kd5 Kd8, 687. Kd5 Kd8, 688. Kd5 Kd8, 689. Kd5 Kd8, 690. Kd5 Kd8, 691. Kd5 Kd8, 692. Kd5 Kd8, 693. Kd5 Kd8, 694. Kd5 Kd8, 695. Kd5 Kd8, 696. Kd5 Kd8, 697. Kd5 Kd8, 698. Kd5 Kd8, 699. Kd5 Kd8, 700. Kd5 Kd8, 701. Kd5 Kd8, 702. Kd5 Kd8, 703. Kd5 Kd8, 704. Kd5 Kd8, 705. Kd5 Kd8, 706. Kd5 Kd8, 707. Kd5 Kd8, 708. Kd5 Kd8, 709. Kd5 Kd8, 710. Kd5 Kd8, 711. Kd5 Kd8, 712. Kd5 Kd8, 713. Kd5 Kd8, 714. Kd5 Kd8, 715. Kd5 Kd8, 716. Kd5 Kd8, 717. Kd5 Kd8, 718. Kd5 Kd8, 719. Kd5 Kd8, 720. Kd5 Kd8, 721. Kd5 Kd8, 722. Kd5 Kd8, 723. Kd5 Kd8, 724. Kd5 Kd8, 725. Kd5 Kd8, 726. Kd5 Kd8, 727. Kd5 Kd8, 728. Kd5 Kd8, 729. Kd5 Kd8, 730. Kd5 Kd8, 731. Kd5 Kd8, 732. Kd5 Kd8, 733. Kd5 Kd8, 734. Kd5 Kd8, 735. Kd5 Kd8, 736. Kd5 Kd8, 737. Kd5 Kd8, 738. Kd5 Kd8, 739. K